

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...
beschrieben werden ...**

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

Prima classis virtutum vidualium. Von der Widwen Tugenden gegen Gott

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

PRIMA CLASSIS,
VIRTUTUM VIDUALIUM.

Von der Widwen Tugenden
gegen G D E.

Weil eine Widwe eine Elende vnd von Jederman verlassene Person ist/ Kan jr nicht besser geraten werden/ Als das sie sich zu dem Ewigen/ Allmechtigen G D E/ der jr Leib vnnnd Seel/ iren lieben Man/ Kinderlein/ vnd was sie sonst guts gehabt vnd noch haben mag/ gegeben vnnnd mitgetheilet hat/ mit allem fleiß vnd Ernst halte/ Das geschicht/ Wann sie G D E wol lernet kennen/ Gottfürchtig ist/ jr vertragen auff in setzet/ Ihn liebet/ auff in hoffet/ Geduldig ist/ in anruffet/ im Dancket/ sein Wort lieb hat/ in bekennet/ vnd Standhafftig bey im verharret.

Eine solche Widwe kan man eine rechte Eusebiam oder Theosebiam oder Gottfürchtige Widwe vnd Dienerin Gottes mit Warheit nennen vnnnd dafür halten vnd ausgeben.

Die Erste Tugend/ welche eine Widwe
G D E schuldig ist.

V v i j

Widwe

Widwe sol GOTT kennen.

1. Wares
Erkent-
nis Got-
tes.
Col. 2.
2 Pet. 3.

Weißh. 15

Joh. 17.

Und Anfanglich/ wil die Widwe den Namen haben/ das sie sich zu Gott halte/ so sol sie ein rechtschaffenenes Erkenntnis Gottes haben vnd in dem selbigen von Tage zu Tage Wachssen vnd zunemen.

Gott kennen ist eine vollkomene Gerechtigkeit/ vnd seine Macht wissen/ ist eine Wurzel des Ewigen Lebens vñ Bernhardus spricht: Deum nosse & vita & vita aeterna est, Das ist/ im Erkendnis Gottes stehet das Leben/ Ja das Ewige Leben/ wie auch der Herr Christus klerlich sagt/ Das ist das Ewige Leben/ das sie dich / das du allein warer Gott bist / vñ den du gesand hast/ Jesum Christum erkennen/ Stehet nu alle Volkart/ ja dß Ewige Leben selbst in rechtem Erkentnis Gottes vnd seines lieben Sons/ So mus ja eine Widwe/ als die auch gedenckt Selig zu werden vnd sonsten allerley Guts von Gott gewertig ist vnd sein sol/ auch ein Wares Erkentnis Gottes/ als Ihres Herrn/ Schöpfers vnd Seligmachers zuuor haben.

Den gleich wie eine verstendige Weibesperson/ che sie mit einem Manne oder Jungen gesellen ehlich sich einlest/ nicht bald mit dem Jawort zu plazet vnd das Händlein vñ sich gibt: Sondern desselben gelegenheit zuuor sich wol erkündiget/ wer er sey/ wie er gegen ir gesinnet/ vnd ob er auch ein solcher sey/ zu dem sie sich

für

für vnd für halten/ vñnd mit dem sie die Zeit Ihres Lebens Glücklich vnd wol zubringen könne: Also auch/ Sol sich die Widwe trewlich vnd fleißig zu GOTT halten/ In allen Ihren Nöten zu Ihm kommen vñnd allerley gutes von im gewertig sein/ So mus sie ja Ihn wol kennen lernen/ Sie mus wissen Wer er ist/ wie er gegen Ihr gesinnet/ Ob er sich auch Ihrer zu allerzeit annemen vnd Ihr guttes widerfahren lassen wolle.

Ach/ was ist doch das für ein Weib oder Frau/ die Ihren Man nicht kennet/ noch in seine Weise sich weiß zurichten? Sol sie im Liebes vnd kein Leides thun/ Wie der Weise König Salomon solches von einer Tugentsamen Frauen erfordert/ So mus sie dem Man bald an den Augen mercken/ was im lieb oder leid/ wol oder vbel gefelt: Also was ist das für eine Widwe/ die Ihren Gott/ der an des verstorbenen Mannes stadt getreten ist/ nicht kennet/ Ja den GOTT/ der Ihr frommer Vater/ trewer Erlöser vnd höchster Beystand ist vnd sein sol? Sie muß ja wissen/ Wer er ist/ wie er gegen Ihr gesinnet sey vnd was Er von Ihr wil gethan vnd gelassen haben.

Was gehöret dann nu zu einem rechten Erkent-

nis

Sprach

31.

nis Gottes? Zweyerley. 1. Erkenntnis seines Wesens. 2. Erkenntnis seines Willens.

Erkenntnis
Göttliches
Wesens.

Erkenntnis des Göttlichen Wesens ist/ da man weiß vnd glaubet/ Das ein Einiger vnd Ewiger GOTT sey. Vnd in diesem einigen Göttlichen Wesen Drey unterschiedliche Personen/ Nämlich/ der Vater/ Sohn vnd Heiliger Geist.

Ein Einiger
GOTT
5 Mos. 6.
Matt. 19.

Das ein einiger Gott sey/ beweiset Altes vnd Neues Testament. Höre Israel/ Der HERR vnser GOTT ist ein Einiger HERR. Niemand ist gut/ Denn der Einige Gott/ sagt der Herr Christus. Es ist ein Einiger Gott/ der da gerecht macht die Beschneidung aus dem Glauben/ vnd die Vorhaut durch den Glauben/ wie Paulus erinnert. Vnd wir Singen daher/ Wir Glauben alle an Einen GOTT.

Rom. 7.

Das in dem Einigen Göttlichen Wesen Drey unterschiedliche Personen seien/ Bezeuget gleicher weise die Heilige Schrift/ David spricht/ Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht vnd alle seine Heer durch den Geist seines Mundes/ Das Wort (HERR) weist die Erste Person/ darnach das Wort (die) die ander Person/ Wie Johannes auch den Sohn Gottes das Wort nennet/ Das Wort (Geist) zeigt die Dritte Person an.

Psal. 33.

Joh. 1.

Im

Im Propheten Esaia stehen diese Wort geschrieben/ Nu sendet Mich/ spricht der Son Gottes/ der Herr. **HERR** vnd sein Geist/ Da werden abermal die Drey Personen in der Gottheit vnterschiedlich gewiesen.

Esa. 48.

Im Newen Testament redet der **HERR** Christus zu seinen Jüngern diese Wort/ Ihr seids nicht/ die da reden/ sondern etwers Vaters Geist istis/ der durch euch redet/ Matt. 10.

Der Tröster der Heilige Geist/ Welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen/ derselbige wirds Euch alles leren/ spricht Christus/ der Sohn Gottes. Joh. 14.

Item/ Wann der Tröster komen wird/ welchen Ich euch senden werde vom Vater. Joh. 15.

Da wird ja in jedem Spruch der Dreyen Personen vnterschiedlich gedacht.

Vnd in Summa/ Sind wir nicht alle im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit getaufft/ auff Beuehl des **HERRN** Christi/ Da er also zu seinen Jüngern sagt. Gehet hin in alle Welt/ leret alle Völker vnd teuffet sie im Namen des Vaters/ vnd des Sons vnd des Heiligen Geistes/ Da dann die drey Personen beyde klerlich genent vñ ordentlich nacheinander gesetzt werden.

Matt. 28

X x

Dis

Dis sol eine Christliche Widwe wissen / damit sie ihren Lieben Gott / wann sie ihn anreden / an beten oder zu ihm sich halten wil / bey seinem rechten Namen nennen könne / Wie sie denn dis auch darneben wol in acht nemen sol / Das nemlich dieser Einige Gott / so sich in dreyen Personen offenbaret hat / sey ein Geistliches / Ewiges / Herrliches / Gerechtes / Warhafftiges / Gütiges / Barmherziges / Langmütiges / Allmechtiges / Allwissendes / vnd allenthalben gegenwertiges Wesen / wie solches die H. Schrifft an vielen Orten gewaltiglich bezeuget. Welche Herrliche Tituli vnd Namen oder Eigenschaften Gottes einer Widwen / wie auch einem Jeden Gleubigen / mancherley Lehr / kräftigen Trost / Nützliche vermanung vnd Ernste Warnung geben können / Welches aber alles zu diesem mal an seinen Ort gestellet vnd bey seit gesetzt sey.

Darnach / sol auch die Widwe fleissig bedencken / Was Gottes ires Herrn Wille sey / Derselbige aber wird auff zweyerley Weise betrachtet / 1. Nach dem Gesetz. 2. Nach dem Evangelio.

1. Wille
Gottes
nach dem
Gesetz.

Der Wille Gottes nach dem Gesetz / wird vns gewiesen in den heiligen zehen Geboten / Da Gott das ganze Gesetz in zehen Wort oder Gebot gefasset hat / Oder wers noch kürzer haben wil / in zwey Ge-

bot /

bot/Wie dieselbigen der Herr Christus dem Schrifte
gelehrten zeigt/da er spricht/Du solt lieben Gott des
nen H E R R N von gankem Herzen/von ganzer
Seelen/von gankem Gemüte/vnd deinen Nechsten
als dich selbst. Wer nu dis thut vnd solchen Willen
Gottes erfüllet/der wird dadurch Leben/Widerumb
auch/Wer es nicht thut/oder das Gesez volckömlich
helt/der ist verflucht vnd Verdampft/Wie geschrie-
ben stehet/verflucht sey Jederman/der nicht bleibet in
alle dem/das geschrieben stehet im Buch des Gese-
zes/das ers thue/Gal. 3.

Matt. 22

Luc. 10. 18.

5 Mos. 27

Nach diesem Willen G D T es/Welchen vnser
keiner gehalten/wie sichs gebühret/müsten wir alle
samt verloren vnd verdammet werden/Wo vns
nicht G D T den Willen nach dem Evangelio
offenbaret hette/Nach demselbigen heisst/Wie
der H E R R I H X Ius sagt/Das ist der Wille
des/der mich gesandt hat/das/wer den Sohn si-
het vnd gleubet an Ihn/habe das Ewige Leben.
Nie heisst nu nicht Thun/sondern Gleuben. Spricht
nu dz Gesez Gottes/Du hast nicht gethan/was dir
beuolen ist/Dennach so mustu verloren werden/En
so antworte du/Habe ichs nit gethan/so hats ein An-
der für mich gethan/Derselbe heist Jesus Christus

2 Wille
Gottes
nach dem
Evange-
lio.

Joh. 6.

Röm. 10. rer Gott vnd warer Mensch. Der ist des Gesetzes Ende/ Wer an den gleubet/ der ist gerecht/ An den gleube Ich/ so bin Ich nu auch gerecht vnd selig/ Wie die Schrift sonst an mehren Orten bezeuget.

Vmb solchen Willen Gottes beyde nach dem Gesetz vnd Evangelio sol sich eine Widwe fleissig bekümmern. Der Wille nach dem Gesetz weist jr/ das sie eine Sünderin sey vnd bringet sie zum Erkenntnis irer Sünden/ leret sie auch/ wann sie durch Christum irer Sünden loß worden ist/ Wie sie/ so viel immer möglich/ nach diesem Willen Gottes Ihr Leben fleissig anstellen solle.

Der Wille aber nach dem Evangelio zeigt jr/ Wie sie wegen irer Sünden nicht verzagen noch verzweifeln/ Sondern an Christum Jesum mit warem Glauben sich halten vnd durch in vergebung irer Sünden/ Gerechtigkeit vnd Ewiges Leben erlangen sol.

Erkenntnis Gottes wird nicht in der Heyden/ sondern in des Heil. Geistes Schule gelernet.

Wo lernet man aber solch Erkenntnis Gottes beyde sein Wesen vnd Willen betreffend? Freylich nicht in der Heyden/ sondern in des Heiligen Geistes Schule.

In der Heyden Schule wird zwar bey etlichen geleret/ das ein einiges Göttliches Wesen sey/ Aber das in demselbigen Drey vnterschiedliche Personen seien/ Davon wissen sie nichts/ Darnach/ was

Gottes

Gottes Wille sey/da berichten sie zwar/ das man sol
from sein/Vermeinen aber/wann sie eusserlich from
sind vnd Heilig leben/So haben sie dem Gesetz Got-
tes genug gethan vnd seinen Willen erfüllet.

Das man aber G D T Des Gesetzes eusserlich
vnd Innerlich/Vollkômlich vnd vnverrückt halten/
von ganzem Herzen/ganzer Seelen vnd ganzem
Gemüte G D T lieben/vnd den Nächsten als sich
selbst/vnd vber das solches nicht einmal oder zwey/
sondern Täglich/Stündlich vnd Augenblicklich/
bey Vermeidung Zeitlicher vnd Ewiger Straffen
halten solle/ Davon wissen sie nichts. Noch viel
weniger wissen sie von dem Willen G D T im
Evangelio vns offenbaret. Sie wollen durch das
Thun/das sie doch nicht haben/vnd nicht durch das
Gleuben/welches sie ganz verwerffen/Selig vnd ge-
recht sein. Halten von Christo/In welchem doch
Leben vnd Seligkeit/vnd außer welchem/nichts als
Finsternis Tod vnd Verdammnis sein muß/sehr we-
nig oder ganz vnd gar nichts.

Dertwegen/wil eine Widwe von G D T es Er-
kenntnis recht vnterrichtet sein/ So halte sie sich fleis-
sig in des Heiligen Geistes Schule/vnd lerne/was
die Heiligen Propheten/ Christus selbst vnd die

Aposteln davon zeugen vnd predigen/ Da findet man einig vnd allein das rechte vnd Warhafftige Erkendnis Gottes.

Wil nu eine Widwe ihren Gott kennen lernen/ So halte sie sich zum Wort Gottes/ lese/ höre vnd betrachte dasselbige mit fleiß / vnd lere fleiß an/ das sie im Erkendnis Gottes teglich wachsen vnd zunemen möge.

Die Ander Tugend/so eine Widwe
Gott schuldig ist.

Widwe sol Gottsfürchtig sein.

2.
Wäre
Fürcht
Gottes

DIm Andern / helt sich auch eine Widwe zu Gott/wan sie in alle irem Thun vñ lassen ihn für Augen hat vñ Kindlich fürchtet/hütet sich für Sünden/scheuet Gottes Zorn/ Gericht vnd Straffe/vnd stellet ihr gantzes Leben Innerlich vnd eusserlich nach Gottes Wort vnd Willen an.

Es ist aber die Fürcht Zweyerley. 1 Eine Knechtische. 2 eine Kindliche.

Knechtische
Fürcht.

Die Knechtische Fürcht ist eine Fürcht ohne Glauben/ Da der Mensch für Gottes Zorn erschrickt vnd für im flucht / als für einem Vngnedigen / gestrengen vnd zornigen Richter vnd derentwegen wider in murret vnd vngeduldig ist/ Wie eine solche

Fürcht

Furcht gewesen ist in Kain/ der seine Sünde grösser achtet/ als Gottes Gnade/ Im Saul/ der sich aus ungedult erstach/ Im Juda Ischarioth/ der sich für grosser Furcht für Gottes Zorn/ selbst erhengte. Für solcher Furcht hüte man sich.

Kain.
Saul.
Judas.

Kindliche Furcht ist eine Furcht aus dem Glauben herrührend/ Da zwar ein Mensch für Gottes Zorn/ den er hat wider die Sünde/ erschrickt/ Aber doch derentwegen nicht verzaget/ sondern der Barmherzigkeit Gottes sich tröstet/ Gotte in Kindlicher liebe vnd Furcht gehorsam ist/ vñ thut/ was er thut/ vnd leset/ was er lassen sol. Solche Furcht Gottes/ ist die ware Furcht vnd wird allein bey den Gleubigen gefunden. Syrach. 1.

Kindlich
Furcht
Gottes

Solche Kindliche Furcht sol in einer jeden Christlichen Widwen auch sein/ Sie sol nicht in Sicherheit/ in allerley Sünden/ one Furcht Gottes leben/ sondern sich für Sünden vnd aller Vntugend mit fleiß hüten/ In betrachtung/ das Gott allenthalben gegenwertig ist/ alles sieht/ alles höret/ alles weiß/ vnd im nichts verborgen ist/ Ja der von aller Menschē Thun vnd lassen/ Wercken/ Worten vnd Gedancken einmal genaw rechen schaffe fodern wird.

Widwe
sol Gott-
fürchtig
sein.

Eine solche Gottfürchtige Person war die Susanna/ welche in den Bösen vnd vnzüchtigen Wil-

len

Susanna. len der Zweene Eltesten nicht willigen wolte/ Denn neben irem Züchtigen Herzen/ schewete sie auch den Allmechtigen HERRN/ der alles sieht/ was auff Erden geschicht/ vnnnd dem man einmal antworten vnd rechenschafft geben muß.

Judith.

Von der Widwen Judith siehet auch geschriben/ Das sie ein gut Gerücht gehabt/ vnd GOTT gefürchtet vnd sich allenthalben also gehalten habe/ Das Ihr niemand vbel habe nachreden können. Judith 8.

In
Sprüch
Sal. 8. 14

Syr. 1.

Ist aber eine Widwe Gottsfürchtig / So wird sie sich auch gewislich für Sünden hüten vnnnd in GOTTES Wegen wandeln/ weil geschriben siehet/ Die Furcht des HERRN hasset das Arge/ die Hoffart/ den Hohmut vnd bösen Weg. Wer den HERRN fürchtet/ der gehet auff rechter Bahn/ vnnnd Syrach schreibet/ Die furcht des HERRN wehret der Sünde/ Wer aber one furcht feret/ der gefelt GOTT nicht vnd seine frecheit wird in stürzen.

Hütet sich nu eine Widwe für Sünden vnd thut/ was Gott dem HERRN gefellig ist/ So kan man andaher mercken/ das sie Gottsfürchtig sey/ Widerumb aber/ wo sie nach irem Kopff in Sünden wider das gewissen lebet/ vnd lest sich Gottes Wort nicht straffen/ sondern verachts/ (wie solcher verwe-

gener

gener vnnnd Gottlosen Widwen auch wol gefunden werden) Die kan sich fürwar für eine Gottfürchtige Widwe nicht ausgeben.

Warumb aber eine Widwe Gottfürchtig sein sol / da könnte man wol viel Ursachen anzeigen/ Sie mercke aber allein auff dismal nachfolgende Fünff Pünctlein.

1. So wird die Furcht Gottes von allen Menschen vnnnd also auch von einer Widwen erfordert/ Denn also schreibet Salomon in seinem Prediger/ Fürchte Gott vnd halt seine Gebot. Denn das gehöret allen Menschen zu. Gehöret sie nu allen Menschen zu/ So muß freylich eine Widwe hierunter auch verstanden werden.

1. Gott sollen alle Menschē fürchten Pred. 12.

2. Ist auch die Gottes Furcht eine sonderliche Zier an Weibespersonen/ Den also schreibet abermal Salomō von den Weibern. Lieblich vnd Schön sein/ ist nichts/ Ein Weib/ das den HERN fürchtet/ sol man Loben. Wird nu die Furcht Gottes gerühmet an einem Jeden Weibe/ Warumb nicht auch an einer Widwen?

2 Gottes furcht der Weiber schönster schmuck. Sprü. 31.

3. Die Furcht Gottes gehet vber alles/ vnnnd wer dieselbige fest helt/ Wen kan man den vergleichen? Wer Gott fürchtet/ vber den ist niemand/ Fürsten vnnnd Herrn vnnnd andere Regenten sind in

3 Gottes furcht vbertriffet andere gaben Gottes

Syr. 25.
10. grossen Ehren / Aber so groß sind sie nicht / als der
so Gott fürchtet. Ist also die fürcht Gottes eine
grosse / Herrliche / Ansehnliche vnd fürneme Tugend /
So dan nu eine Widwe für tugentsam solte ausge-
geben worden / Sie were aber one Gottes fürcht / wie
konte man sie mit Warheit Tugentsam nennen ?

Ein Mensch / welcher etliche Pfennige vnd
Groschen hat / Er ist aber eines Thalers oder Gold-
guldens niemals mechtig worden / kan nicht für ei-
nen Reichen gerhümet vnd ausgegeben werden.
Also ob eine Widwe gleich etliche Tugenden / als
heußligkeit / Meßigkeit / höffligkeit hette / Sie were
aber on die fürcht des HERRN / Welche gleich als
eine Mutter anderer Tugenden ist / Wie solte
man eine solche eine Tugentsame nennen können ?

4. Gottes
fürcht
hat rei-
che Belo-
nung.
Ps 34. 112
Syr. 1.

4. Die Gottesfürcht hat auch vielfeltigen Nutz
in sich / Denn die den HERRN fürchten / haben kei-
nen mangel / Reichthumb vnd die fülle wird in ih-
rem (der Gottfürchtigen) Hause sein / Es wird ih-
nen wolgehen / Die fürcht des HERRN ist Ehre vnd
Khum / freude vnd eine schöne Krone / Sie macht
des Hertz frölich vnd gibt freude vnd Wonne ewig-
lich / Wer den HERRN fürchtet / dem wirds wol
gehen in der letzten Not vnd wird endlich den Seg-
gen behalten.

5. Die

5. Die Gott nicht fürchten/sondern Gottlos sind/derer Rhum bestehet nicht lange/vnd ire freude wehret ein Augenblick / Sie müssen abgerissen werden/wie eine vnzeitige Drauben vom Beinstock/ Sie werden endlich ausgerottet vnd wo sie nicht bekeret werden/faren sie endlich mit Leib vnd Seel ins Ewige verderben.

Die Gott nicht fürchten / werden schrecklich gekrafft.

Solche fünf Ursachen sol eine Widwe fleißig in acht nemen vnd für andern Menschen Gott fürchtig sein.

Die Dritte Tugend/welche eine Widwe Gott schuldig ist.

Widwe sol an Gott glauben vnd im vertrauen.

DIm dritten / helt sich eine Widwe zu Gott/ mit warem Glaubē vñ herzlichem vertrauē. Denn weil Gott jr nit allein Leib vnd Seel gegeben/ Der Son Gottes mit seinem teuren Blute sie erlöset/vñ der Heil. Geist sie geheiliget/sondern auch Gott der Herr jr den Man vñ Hauswirt genommen/ vnd aber sich freundlich erbotten/ Er wolle selbst an des Mannes stadt treten/vnd seine Stelle viel besser verwalten / als wann der Man noch am Leben were / So ist ja zumal billich / Das eine Widwe

3 Glaube vnd vertrauen zu Gott.

N i i

mit

mit wahren Glauben vnd herzlichem vertrauen sich zu Gott halte/ damit er sich wiederum zu ihr halte/ vnd sich ihrer treulich anneme.

Nu saget aber die Schrifft/ daß es vnmöglich sey Gotte one Glauben gefallen / vnd wer zu Gotte komen wolte/der müsse glauben. Seine Augen sehen nach dem Glauben / vnd durch den Glauben an in haben wir eine Frewdigkeit vnd Zugang zu im in aller Zuversicht. In Summa / wer da wil vergebung der Sünden / Schenckung des heiligen Geistes / Einwohnung der heiligen Dreyfaltigkeit / Friede vnd Freude in seinem Herzen / vnd ewige Seligkeit haben/der muß glauben/ Ja on Glauben gefelt Gotte kein Werk / wie gut es auch jmer nach dem Eusserlichen Ansehen seyn mag.

Ebr. 11.
Röm. 5.
Ephes. 3.

Röm. 3.
Gal. 3. 2.
Röm. 5.
Jo. 3.
2. Cor. 6.

Röm. 14.

Wann dan eine Widwe ihterzeleten Sachen so wenig entraten kan/ als ein ander Christenmensch/ so sol sie ja für allen dingen zusehen / daß sie glaube vnd im Glauben bis an ir Ende verharre vnd selig werde / vnd auch sonst in aller Leiblichen Not ir Herz vnd Vertrauen auff iren lieben Gott setze/ Denn der Glaube beyde mit Geistlichen vnd Ewigen vnd auch mit Leiblichen Sachen pflaget vmbzugehen.

In der Schrifft werden viel Exempel des Glau-

bens

bens vnd Herzhlichen Vertrauens zu Gott erzelet/
In welchen eine Christliche Widwe sich auch offte
vnd vielmals / Iren Glauben dadurch zustercken/
wol spiegeln sol.

Vom Abraham siehet geschrieben / dasz er ge-
gleubet habe auff Hoffnung / da nichts zuhoffen ge-
wesen / vnd habe auffss allergetwisest gewust / das
was Gott zusagete / das könne er auch thun. Rom. 4.

Abra-
hams
Glaube.

So siehet auch vom Daniel geschrieben / Ob er
wol auff anregung seiner Widersacher in den Le-
wengraben hat müssen geworffen werden / so sey im
doch von den Lewen kein Schade widerfahren / Denn
er habe seinem Gotte vertrauet. Dan. 6.

Dantels
Glaube.

Ruth die Moabitische Widwe beweiset Iren
Glauben in dem / dasz sie jr Vaterland verlesset / vnd
mit der Armen Naemi ihres verstorbenen Mannes
Mutter ins Jüdische Land gen Bethlehem sich be-
gibt / Dem ewigen vnd einigen Gotte / den sie nu-
mehr hatte kennen gelernet / daselbst mit besser gele-
genheit zudienen / wie sie dann zu Naemi sagt / Dein
Volk ist mein Volk / vnd dein Gott ist mein Gott /
Ruth. 1.

Ruths
Glaube.

Das Cananeische Weiblein / derer Tochter
vom Teuffel vbel geplaget ward / hielt sich in ihrer
grossen Not an Christum Jesum mit einem solchen

Canas
neischen
W. ib-
leins

Ny iij

Glau

grosser
Glaube.
Matt. 15.

Glauben vnd so lang / bis jr vnd jrer Tochter ge-
holffen ward.

Den ob wol der HErr Christus auff jr erbermli-
ches ruffen anfenglich stille schweig vnd jr kein wort
antwortete / Darnach auff der Jünger Intercession
vnd fürbitte / welche sie für sie einlegten / eine solche
antwort gab / als gehöre sie nicht in den Hauffen /
des er sich annemen solle. Vnd endlich sie gar für eine
Hündin schalt / vnd jr hiemit ire Vnwürdigkeit für-
warff : So brach dennoch dis Weiblein mit irem
Glauben hindurch / nam den HErrn bey seinen ei-
gen Worten gefangen / vnd erlangete das / was sie
begetete / mit freuden / Wie dann endlich der HErr
zu jr sagete / O Weib / dein Glaube ist groß / dir ge-
schehe wie du wilt / vnd ward ire Tochter zu dersel-
bigen Stunde gesund.

Martha.

Martha des Lazari Schwester lest iren Glau-
ben mit irem schönen Bekenntnis / so sie für dem HErr-
ren Christo thut / herfür leuchten / Denn spricht sie /
HErr ich glaube / das du bist Christus der Sohn
Gottes / der in die Welt komen ist. Joh. 11.

Das
Weib
welches
zwölff
Jar den
Dint.

Das Weib / welches ganzer zwölff Jarlang den
Blutgang gehabt hat / stecket zwar auch in grosser
Noth / Aber jr Glaube vnd festes vertrauen zu
Christo / hilffte jr frölich heraus. Denn sonder zweif-

fel hat

fel hat sie vier grosser Anfechtung gehabt/ welche sie hefftig gekrencket / vnd jr wunderliche Gedancken oftmals werden gemacht haben. Erstlich / das sie ganzer zwölff Jahrlang siech vnd vngesund seyn mus/ Darnach/ das sie alle ire Nahrung an die Erzte gewand/ von welchen sie doch nicht hat können geheilet werden/ sondern ist mit jr erger worden/ da her sie auch verarmet vnd jr Creutz vermehret worden. Zu dem wird jr das Gewissen auch zugesetzt haben/ Den sie wol gewußt/ was Syrach sagt/ Syr. 38.
 Wer für seinem Schöpffer sündigtet / der mus dem Arzt in die Hende komen/ Vnd endlich/ das sie auch wegen irer abscheulichen Kranckheit / von andern Leuten verachtet gewesen/ vnd niemand gern vmb sie hat seyn wollen.

Ob jr nu solches alles wol sehr beschwerlich gewesen/ so verzaget sie doch nicht / sondern hat ein solch starck Vertrauen zu Christo / wann sie nur seines Kleides Saum anrühren möchte/wolte sie irer Plage bald los werden/ Vnd wann sie derselbigen entlediget were/wolte sie die andern Mängel auch desto leichter wendē vnd verwinden. Was geschicht? Ir Glaube dringet durch/ vnd hilfft jr von irer langwirigen vnd abscheulichen Kranckheit mit freyden.

Judith der Widwen Glaube lest sich auch gewaltiglich sehē/ vnd errettet sie vñ jr Volck aus des Fein-
Judith.
 des

gang ge-
 habt.
 Matt. 9.
 Marc. 5.
 Luc. 8.

des gewalt. Denn da der Holofernes des Königes zu Assyrien Feldhauptman die Stadt Bethuliam/ In welcher sie wonete/belagerte/vnnd sie so hefftig drengete / Das die in der Stadt dieselbige gedachten auffzugeben/Hat die Judith solches wiederhalten/Threm Gott vertrauet vnd jr eigen Leben in die Hand gesetzt/vnd hat den Stolzen vnnd Trohigen Holofernem durch Gottes hülffe/an den sie geglaubet/mit irer eigen Hand getödtet.

Maria
Magda-
lena.
Luce 7.

Die grosse Sünderin/welche die Maria Magdalena gewesen sein sol / erlanget durch den Glauben Vergebung ihrer Sünden vnnd bekomet vom Herrn Christo eine Tröstliche Absolution. Denn er sie mit diesen Worten angeredet vnnd getröstet/ Dein Glaube hat dir geholffen/ Gehe hin mit Frieden.

In solchen vnd andern dergleichen Exempeln/ dero man in heiliger Schrift mehr lieset / sol eine Jede Widwe sich auch fleissig spiegeln/ Threm Gott in irer Not vertrauen / vnnd daneben bedencken/ Wie Gott den Gleubigen hülffe vnnd Belonung zugesagt/ Den Vngleubigen aber Weh vnd Straffe gedrewet hat.

Pf. 2. 146

David sagt/ Wol allen die auff in trauen/vnd Wol dem / des hülffe der Gott Jacob ist/ des Hoff-
nung

nung auff dem HERRN seinen Gott stehet / welches Trostes sich denn eine Jede glaubige Witwe auch anzunehmen hat.

Dagegen sagt Syrach / Beh denen / so an Gott verzagen vnd nicht fest halten / Beh den verzagten / Denn sie glauben nicht / Darumb werden sie auch nicht beschirmet. Damit nu die Witwe solch Beh mit Schande vnd Schade nicht auch erfahren müsse / So hütte sie sich mit allem fleiß für dem Vnglauben vnd falschem vertrauen.

Syr. 2.

Die vierde Tugend welche eine Witwe Gott schuldig ist.

Witwe sol Gott lieben.

Im vierden / Weil es billich ist / vnd die Schrift auch haben wil / das eine Frawe ihren Mann lieben sol / So istis auch zumal billich / das eine Witwe iren Gott / der an ihres Mans stadt getreten ist / herzlich lieb habe.

4. Liebe
gegen
Gott.

Was heist aber Gott lieben ? Nichts anders / als seine Gebot halten / vnd thun was Ihm wolgefellet. Das dem also sey / sibet man aus H. Göttlicher Schrift. Der HERR Christus sagt selbst zu seinen Jüngern / Liebet Ihr mich / So haltet meine

Gott lie-
ben was
es heisse

Joh. 14.

33

Gebot/

Gebot hat vnd helt sie / der istis / der mich liebet.
 Syr. 2. Vnd Syrach schreibet / Die ihn lieb haben / hal-
 ten seine Gebot vnd sein Gesetz recht. So setzet auch
 der Apostel vnd Euangelist Johannes in seiner E-
 pistel diese zwen Wort (Gott lieben vnd seine Gebot
 1. Joh. 5. halten) zusammen vnd spricht: Daran erkennen wir/
 das wir Gottes Kinder lieben / wann wir Gott lie-
 ben vnd seine Gebot halten. Damit er daß wil zu-
 uersehen geben / das Gott lieben heisse seine Gebot
 halten / vnd nach denselbigen sich richten / vnd eben
 dergleichen siehet auch hin vnd wieder in den Bü-
 5. Mos. 11 chern Moses / Du solt den HERN deinen Gott lie-
 ben vnd sein Gesetz / seine Rechte vnd seine Gebot
 2. Mos. halten dein lebenslang vnd Gott selbst sagt / Das er
 20. denen / so in lieben vnd seine Gebot halten / wol thue
 Mos. 5. in tausent Geld.

Wann nu eine Widwe Gottes Wort allent-
 halben fleißig in acht nimet / Gottes vnd des Nech-
 sten Sache befördert / für ire Person heilig / züchtig
 vnd untadelich lebet / ir gankes Leben / Handel vnd
 Wandel / ire Wort vnd Gedancken / Thun vnd
 lassen nach Gottes Gebot vnd Willen richtet vnd
 anstellet / So istis eine Anzeigung / das sie Gott lie-
 be vnd eine Christliche Widwe sey.

Widerumb aber / wo sie Gottes Wort vnd

Ge

Gebot gering achtet oder wol gar verachtet / wieder
Gott vnd den Nächsten sich aufflehnet / in Zorn/
Hass / Reid / Bnzucht vnd vngerechtigkeit lebet /
vnd auff allerley weise mit Worten Wercken vnd
Gedanken / Thun vnd Lassen / wieder Gottes
Gebot handelt vnd sündiget / So kan man daher
auch abnemen / daß sie Gott nicht liebe.

Warumb aber sie vnd ein jeder Christen-
mensch Gott lieben solle / darauff mercke man fol-
gende Ursachen.

Erstlich / Ihs Gottes ernster Befehl vnd Wil-
le / Denn also spricht Gott / Du solt lieben Gott
deinen Herrn. Du solt den Herrn deinen Gott
lieben / vnd seine Gebot halten dein Lebenlang / So
schreibet auch Syrach / Liebe den / der dich gemacht
hat / von allen krefftten. Vnd in vnserm Catechismo
in der Auslegung der 10. Zehen Geboten / stehet
vor einem jeden Gebot / Wir sollen Gott fürchten
vnd lieben. Damit dann angezeigt wird / wo nicht
ware Furcht vnd rechtschaffene liebe Gottes in ei-
nem Menschen ist / da werde er wol der Geboten
Gottes auch vergessen.

Darnach sol eine Widwe auff die grossen Wol-
thaten Gottes sehen / vnd vmb derselben willen in

1.
Gottes
Befehl.
5. Mos. 6
11.
Syr. 7.

2.
Gottes
Woltha-
ten.

von Herzen lieben. Denn das sie Leib vnd Seel/
 Haab vnd Gut / Reichthumb vnd Ehr / Gesund-
 heit vnd allerley Leibliche / Geistliche vnd ewige Gü-
 ter hat vnd noch eines theils / ja die besten zugewar-
 ten hat / Das hat sie alles von dem Ewigen vnd
 Allmechtigen Gotte. Vnd wann dann Gott sie erst
 geliebet / vnd Ir viel guts gethan / vnd noch immer-
 dar thut / So sol sie auch danckbar seyn vnd Ihn
 wider lieben.

Zu dem / ist auch die Liebe das rechte Kennzei-
 chen eines gleybigen Christenmenschen / Wo der
 Glaube ist / da folget auch die Liebe / durch welche
 der Glaube thätig ist. Opus fidei dilectio est, sagt
 Augustinus / Die Liebe ist des Glaubens frucht / wo
 keine Liebe ist / da ist gewißlich auch kein Glaube /
 vnd wo kein Glaube ist / da ist auch kein Christ / vnd
 ein solcher ist nicht Gottes / sondern des Satans
 Kind / welches schrecklich ist.

Gal. 5.
 Aug. tract
 10 in Ioh.

Daher folget auch endlich vnd letztlich vber ei-
 nen solchen Menschen / in dem keine Liebe ist / zeitliche
 vnd Ewige straffe / wie Johannes sagt / Wer nicht
 liebet / der bleibet im tode / das ist / der Zorn Gottes
 bleibet vber im vnd ist ein solcher verloren ewiglich /
 welches das aller schrecklichste ist.

Solches alles sol eine Widwe fleißig betrach-

ten /

ten/ vnd iren Glauben durch die Liebe zu Gott
vnd haltung seiner heiligen Gebot smerdar scheinen
vnd leuchten lassen.

**Die Fünffte Tugend/ welche eine
Widwe Gott schuldig ist.**

Widwe sol auff Gott hoffen.

Gleich wie eine Widwe an Gott sich helt mit
warem Glauben vnd Vertrauen zu im/ Der
Glaube aber ergreiffet die gegenwertige Wol-
that: Also sol sich auch eine Widwe zu vnd an Gott
halten mit einer lebendigen Hoffnung / welche
nichts anders ist / als eine gewisse erwartung des
zukünftigen ewigen Lebens / so vmb des Herrn
Christi willen/ aus gnaden geschenckt vnd gegeben
wird nach der Verheiffung im Euangelio offenba-
ret/ vnd eine Erwartung des Creutzes linderung
vnd der Göttlichen Hülffe/ nach dem Rath Got-
tes/ auch in diesem Leben.

Hoffnig
zu Gott.

Solche Hoffnung war in der Mutter mit ih-
ren Sieben Söhnen/ welche vmb des Göttlichen Ge-
setzes willen vom Antiocho grosse Pein außstund.
Dann da sie alle zugleich sehen / daß ire Hoffnung
zu diesem Leben aus war / trösten sie sich unterein-
ander der künftigen Auferstehung der Tod-

Die
Mutter
mit iren
7 Söhnen
2. Mac. 7

ten vñnd des andern / Ewigen vñnd Seligen Lebens
vñnd gehen durch Not vñnd Tod Gottseliglich / Man-
lich / Ritterlich.

Jobs
Hoffnüg

Ein schön Exempel gibt auch der frome / Gott-
fürchtige Job. Denn da Ihm das Vnglück allent-
halben heuffig zusakzte / Also das Er auch meinete /
Er hette in diesem Leben keine Linderung vñnd Hülff-
se zu erwarten / wie aus seinen worten abzunehmen
war / da er sagte / Er hat mich zubrochen vñnd
vñnd / vñnd leffet mich gehen vñnd hat ausgerissen
meine Hoffnung (verstehe zu diesem Leben) wie ei-
nen Baum / So hielt er sich dennoch mit seiner
Hoffnung zu Gott vñnd sakzte seinen Trost auff das
künsttliche Ewige Leben / das im nicht entstehen solte /
ob er gleich das zeitliche verlieren müste / Darumb
sagte Er / Ob mich gleich der HERR tödten wür-
de / So wil ich dennoch auff in hoffen / vñnd ich weiß /
das mein Erlöser lebet / Der wird mich hernach aus
der Erden aufferwecken / vñnd werde darnach mit
dieser meiner Haut ombgeben werden vñnd werde in
meinem Fleische Gott sehen / denselben werde ich mir
sehen / vñnd meine Augen werden in schawen / vñnd
kein frembder.

Job. 19.

Job. 13.

*Etiamsi
occiderit
me DOMI-
NVS, ta-
men spera-
bo in eo.*
Job. 19.

Paulus.

Der H. Apostel Paulus lest seine Hoffnung /
auff das künsttliche Leben gerichtet / an vielen örten

herfür

herfür schimmern vnd leuchten. Als er für dem Ge-
 liche dem Landpfleger seine verantwortung thut/ ge-
 braucht er vnter andern diese Wort/ Ich / sagt er/
 habe die Hoffnung zu GOTT / auff welche auch sie
 selbst warten/Nemblich/das künfftig sey die Außer-
 scheidung der Todten beyde der Gerechten vnd vngere-
 rechten/ In demselbigen aber vbe ich mich zuhaben
 ein vnuerleht Gewissen / allenthalben beyde gegen
 Gott vnd Menschen.

Apostel
 Besch. 24

An den Titum schreibet Er/ Wir warten auff die
 selige Hoffnung vñ Erscheinung der Herrligkeit des
 grossen Gottes vnd vnser heilandes Jesu Christi.
 Vnd an den Timotheum schreibet er gleicher weise/
 Ich habe einen guten Kampff gekempffet / Ich habe
 den Lauff vollendet/ Ich habe Glauben gehalten/
 Hinfurt ist mir bengelegt die Krone der Gerechtig-
 keit/ Welche mir der HERR an jenem tage/ der ge-
 rechte Richter geben wird / Nicht mir aber allein/
 sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Tit. 2.

2. Tim. 4

Die Susanna/ ob sie wol von den zween Eltesten
 den Richtern hart verklaget ward/ Als solte sie Ehe-
 bruch begangen/ vnd mit einem Jünglinge Vnzucht
 im Garten getrieben haben/ So tröstete sie sich doch
 Ihres guten Gewissens vñnd hatte das vertragen
 zu GOTT / vñnd lebete der Hoffnung/ Es würde
 der Allmechtige HERR / als dem Ihre Vnschuld

Susan-
 n.e.
 Hoffnng

wol

wol bekand war / dieselbige ans Tagelicht bringen
vnd mit seiner hülffe auch in diesem Leben Ihr er-
scheinen / Oder ja / da sie vnschuldig Leiden müste /
dermaleins am Jüngsten tage vnd letzten Gericht /
Ihre Vnschuld offenbaren vnd es alles im andern
vnd Ewigen Leben Ihr wider einbringen vnd be-
lonen.

Judiths
hoffnung

Die Witwe Judith sagte Ihre Hoffnung auff
Gott / als die Stadt Bethulia belagert vnd heffrig
bedrenget ward / vnd erwartete Göttliche hülff vnd
Ihrer Stadt Errettung / wie auch endlich geschach.

Solche Hoffnung vnd herrliche Tugend / da
man entweder alhie der zeitlichen / oder dort der E-
wigen Erlösung mit Gedult erwartet / sol in einer
Jeden Gottseligen Widwen auch sein. Wie vnter
andern der Apostel Paulus eine Rechte Witwe al-
so beschreibet / Das sie Ihre Hoffnung auff Gott
stellen sol / Denn worauff wolte auch billicher eine
Witwe in Ihrem Kreuz vnd Widerwertigkeit se-
hen / als eben auff die Göttliche hülffe / dadurch Ihr
das Kreuz entweder gelindert oder gar benomen
werden kan.

Es begibt sich mit mancher Frauen / Das sie
im Ehestande an Ihrem Manne klebet / in liebet vnd
erhebet / seiner sich tröstet vñ erfreuet / Auff ihn allein

sich

sich verlesset vnd in für sein Abgott helt / sonderlich / wo der Mann jung / schön / Edel / weise / verständig vnd in grossem Ansehen ist / Da ist sie in seiner liebe ganz vnd gar erfossen / Also das sie darüber Gutes des Herrn Ihres Schöpfers vnd Heylandes vergisset / Das Himlische / Ewige Gut daffert in die Schanze schlecht vnd hindan setzet / Ihr Vertrauen vnd Hoffnung auff den Irdischen vnd unbeständigen Trost Ihren Man setzet / Sie sollte aber wol das Himmelreich verscherzen / vnd ins Ewige Verderben sich stürzen.

Das siehet nu der Barmherzige Gott / der nicht wil / das Jemand verloren werde / sondern das sich Jederman zur Busse wende vnd zu ihm bekehre / komet der wegen vnd nimet Ihren Man vnd Trost hinweg / das sie von demselbigen lassen vnd ihr vertrauen vnd Hoffnung auff in den lebendigen Gott vnd Ewigen HERRN setzen sol.

Also verlesset sich auch manche auff etwas anders vnd suchet offte in Creutz vnd Vnglück vngewöhnliche verbottene Mittel / manche verzaget auch vnd verzweifelt / sonderlich / wann das Creutz groß ist vnd lange wehret / Das sol aber nicht sein / sondern eine rechtschaffene Widwe sol ihre Hoffnung auff Gott stellen / linderung des Creuzes / hülf / beystand

A a

vnd

vnd errettung bey dem Allmechtigen HErrn suchen
vnd endlich das Ewige Leben in Christo Jesu / an
den sie gleubet / in gedult erwarten.

Die Sechste Tugend / welche eine
Widwe Gotte schuldig ist.

Widwe sol geduldig sein.

6. Ge-
dult.

Vieler
Widwen
vngedult

Die Gedult ist auch einer Widwen eine Not-
wendige Tugend. Denn weil eine Widwe
für andern Leuten mit Creutz vnd Elend beschwe-
ret / Fleisch vnd Blut aber des Creuzes vnd Leidens
gern wolt oberhaben seyn / So wirds freylich nicht
feilen / sie wird sich mit Vngedult vnd Murren wi-
der Gott vnd seinen Willen offemals veründigen /
wie die Erfahrung lehret / das manche Widwe in
grossem schweren Creutz / Ihres Herzen vngedult
in Worten / Wercken vnd Geberden genungsam zei-
get vnd an den tag gibt / Manche springt auff vnd
nieder / heulet vnd weinet / wirfft alles vom Heupte /
reuffet das Haar aus vnd stellet sich wunderselzam
vnd vngederdig / Manche flucht vnd schilt /
wirfft Gotte bald dis / bald ein anders für / darff
wol Gott pochen / trohen vnd sagen / Er thue Ihr
zuviel vnd vnrecht.

Solche

Solche Ungedult komet daher / wann das
 Creutz groß/vnnd schwer ist/ vnd lange wehret/ vnd
 der Glaube entweder schwach oder wol gar verlo-
 schen/vnnd wann man Gottes Wort aus den Au-
 gen vnd Herzen setzet.

Wo Un-
 gedult
 hercome.

Weil aber Ungedult eine grosse Sünde ist/ welche
 Gotteszorn vnd Straffen verursacht vnd vermeh-
 ret/ Wie zusehen ist an den Israeliten/ Welche da sie
 wider Gott murreten vnd inen seinen Willen nicht
 wolten gefallen lassen/ mussten Ihre Leiber in der
 Wüsten verfallen vnnd nicht werd sein/ das sie ins
 Gelobte Land komen solten.

Unge-
 dult eine
 grosse
 Sünde.

4 Mos. 4
 1. Cor. 10.

Demnach sol eine Christliche Widwe GOTT
 dem HERRN im Creutze stille halten/ Ihre Seele
 mit gedult fassen/ wider Gott nicht murren/noch
 mit ihm zürnen/sondern glauben/das Gott ir seine
 gnedige Hülffe/Linderung des Unglücks oder Ret-
 tung auß demselbigen/werde widerfahrē lassen/ Vñ
 in solchem vertrauen vnd Hoffnung zu Gott/ iren
 Schmerzen lindern vnnd das Creutz mit Gedult
 tragen.

Was Ge-
 dult sey.

Damit sie aber desto geduldiger sein möge/
 Sol sie neben ernstem vnd steten Gebet zu GOTT
 welcher Gedult geben muß/ folgende Motiven, so sie
 zur Gedult anhalten sollen/ fleissig in acht nehmen.

Galat. 5.

Uaa ij

Sol

1. Creuz
komet
nicht one
gesehr.
Job.

Job. 16.

Job. 19.

2. Creuz
wird
durch
Sünde
verursa-
chet.
Jerem. 2

1. Sol sie bedencken/ das solch jr Creuz nicht on
gesehr zu kome/ sondern mit GDTes Willen oder
verhengnis zugehe/ Das dem also sey/ bekennet der
frome Job/ dem hatte der Satan vnd böse Menschen
alles Vnglück zugefüget/ Er schreibets aber nicht ih-
nen/ sondern Gotte zu/ als mit des Willen es gesche-
hen/ oder der es verhenget habe. Darumb spricht
Er/ Gott hat mich vbergeben den vngerechten vnd
hat mich in der Gottlosen hende komen lassen/ Ich
war reich/ Aber er hat mich zu nichte gemacht/ Er
hat mich beym halse genomen vnd zustoßen/ vnd hat
mich im zum Ziel auffgerichtet/ Er hat mich vmbge-
ben mit seinen Schützen/ Er hat mir eine Wunde v-
ber die ander gemacht/ Er ist an mich gelauffen/ wie
ein gewaltiger/ Vnd an einem andern Ort sagt Er/
Die Hand Gottes hat mich gerüret.

Auff solchen Willen Gottes sol eine Widwe
sehen/ vnd jr Creuz mit gedult tragen lernen.

2. Sol eine Widwe auch darumb desto gedül-
tiger sein/ Weil sie oft ires Creuzes vrsach ist mit ih-
ren Sünden vnd Missethaten/ vnd ist irer Bosheit
schuld/ Das sie so geseupet wird/ vnd ires vngehor-
sames/ das sie so gestrafft wird/ Wie Jeremias bezeuget/
Thete sie/ was sie solte/ So thet auch Gott/ was
sie wolte/ Weil aber das nicht geschicht/ So thut

Gott

Gott auch nach irem Willen nicht/ Wil sie murren/
Zürnen vnd vngeduldig seyn/ So murre sie/ Wie a-
bermal Jeremias erinnert/ wider ihre Sünde vnd
vielfeltige Vntugend vnd bessere sich.

Klage-
lied. 3.

3. Sol sie auch wissen/ das Gott im Creutz Ge-
dult von vns fodere vnd haben wolle/ Denn also
spricht Gott durch den Apostel/ Seid frölich in Hoff-
nung/ gedültig in Trübsal/ Murret nicht/ gleich wie
Zener etliche murreten vnd worden vmbbracht
durch den Verderber/ vnd Syrach sagt/ Alles/ was
dir widerferet/ das leide vnd sey geduldig in aller ley
Trübsal.

3.
GOTT
wil im
Creutz ge-
dult habē
Rom. 12.
1. Cor. 10.
Syr. 2.

4. Das Creutz/ ob es wol bitter vnd schwer/ so
ists doch den Menschen sehr nützlich/ Aber on Creutz
sein/ ist schedlich. Creutz vnd leiden bringt vns offte
zum Erkenntnis vnser Sünde/ treibet vns zu Gott/
zum Gebet/ zur Kirchen/ zu fleißiger auffmerckung
des Göttlichen Worts/ verleydet vns dis zeitliche
Leben vnd machet vns ein sehnen vnd verlangen
nach dem Ewigen Vaterlande vnd herrlichkeit. Da-
gegen wer on Creutz lebet/ der feret in Sünden fort/
fraget nichts oder gar wenig nach Gott/ seinem
Wort vnd dem Ewigen Leben/ Er betet selten/ vnd
da er gleich betet/ geschicht es nicht mit gebürlichem
Ernst vnd andacht/ Ja es wird wol ein solcher end-

4.
Das
Creutz ist
nützlich

A a i i i

lich

lich zu einem ganz Gottlosen vnnnd Epicurischen Menschen / der weder nach Gott noch dem Teuffel fraget/weder Himmel noch Helle achtet.

5 Gott ist
im Creuz
bey vns
vnd wils
wenden.

5. Ob wol das Creuz einer Widwen verdrießlich / schwer vnnnd seer zuwider ist / So hat sich doch Gott in seinem Wort hin vnnnd wider erkleret. Er wolle bey den Elenden vnnnd bedrengeten Creuzträgern selbst sein / ihre Widerwertigkeit lindern vnnnd mindern/enden vnd wenden vnd zu seiner zeit auffheben vnnnd wegnemen. Wie man aus vielen Psalmen vernemen kan/Pf. 34. 37. 69. 102. 146.

6. In ver
lierung
der klei
nen Güt
ter/ sol
man auff
die gros
sen sehen.

6. Es hat auch eine frome Widwe dis wol in acht zunemen/ Das ob wol der Allmechtige Ihr ein zeitlich Gut/dadurch sie zur vngedult kan bewogen werden/genomen hat. So hat er jr doch wol dagegen andere grössere Güter gelassen vnnnd gegeben/nemlich/Geistliche vnd Ewige/das sie weiß/ Gott sey ihr Vater/vnnnd sie seine liebe Tochter/vnnnd hat Gottes Wort/damit sie sich kan trösten vnnnd auffrichten / vnnnd weis/das sie nach diesem betrübten/hinflüchtigen Leben/Gottes Erbin vnd Christi Mit-erbin sein sol in der vnaussprechlichen Freude vnnnd Ewigen Herrlichkeit.

Gleich-
nis.

Sie neme ein Gleichnis / Wann ein Mensch hette ein Stücke Bley / ein Stück Silbers

vnd

vnd ein gros Stücke Goldes / Er verleuret aber
aus diesen dreyn Stücken das Bley / vnnnd behelt
gleichwol das Silber vnd Gold / So kan er sich ja
desto mehr zu frieden geben / weil er nicht das beste /
sondern das geringste verloren hat : Also gedencke
hie auch eine frome Witwe / Ist sie gleich etwann
vmb's zeitliche Gut komen / so hat jr dennoch Gott
die Geislichen vnd ewigen Güter gelassen / dadurch
sie hie vnd dort sol erquicket werden.

7. Damit eine Witwe desto geduldiger seyn
möge / So sol sie in dem Spiegel ander Heiligen sich
fleissig beschawen / Da wird sie fürwar finden / wie
dieselbigen ihr Creutz mit grosser Gedult getragen
haben.

Heiliger
Leute Er
empel die
geduldig
gewesen.

Der Job ist in seinem grossen vnnnd schweren
Creutz so gedültig / das er mit Munde vnd Herzen
sagen kan / Der HErr hats gegeben / der HErr hats
genommen / der Nahme des HErrn sey gelobet / haben
wir guts empfangen von Gott / Warumb solten
wir das böse nicht auch annemen ?

Job.

Job. 1. 2.

Vom alten Tobias stehet geschrieben / als er in
seinem alter blind worden / das er nicht wieder Gott
gemurret noch gezürnet habe / Sondern in der
furcht GOTTES bestendig geblieben / vnnnd
GOTTES alle sein lebenslang gedancket / vnnnd

Tobias.

Tob. 2.

in

in erwartung des andern vñnd bessern Lebens sein Elend mit Gedult getragen habe.

Paulus.

2 Cor. 4.

Der Apostel Paulus stellet sich vns auch zu einem Exempel der Gedult für/ da er spricht/ Wir haben allenthalben Trübsal/ Aber wir engsten vns nicht/ Vns ist bange aber wir verzagen nicht/ Wir leiden verfolgung/ Aber wir werden nicht verlassen/ Wir werden vntergetrückt/ Aber wir komen nicht vmb/ vñd tragen vmb allezeit das sterben des Herrn Jesu an vnserm Leibe.

Hagar.

Aber was erzehle Ich alhier Exempel der Gedult in den Mannspersonen/ Ich wil von Gedultigen Weibspersonen etwas alhie gedencken.

1 Mos. 21.
25.

Nicht eine geringe Gedult ist in der Hagar/ als sie mit Ihrem Sone auß Abrahamshause vñd Gütern verstoffen/ vñd allein mit Brot vñd Wasser/ welches bald auffhörete vñd verzehret ward/ außgewiesen ward/ Da trug sie freylich Ihr Exilium vñd Elend mit Gedult/ ob sie es wol anfänglich seer sawr ankam/ Vñd Gott brachte es Ihrem Sone/ auß dem Er einen grossen Herren machte/ reichlich wider ein vñd belohnete Ihre Gedult seer wol.

Thamar
1 Mos. 38

Es war auch die Thamar in ihrem Widwenstande nicht ohne Gedult/ Denn da nach Ihres Mannes des Onan Tode Ihr Schwieger Vater der

Juda

Zuda zu ihr sagete / Bleibe eine Widwe in deines
Vaters Hause / bis mein Sohn Sela groß wird/
folgete sie im vnd blieb in ires Vaters Hause / da sie
sich dann erlich vnd kümmerlich behalff vnd er-
wartete mit gedult / bis der Sela / der sie Ehlichen
solte / erwächse vnd gros würde.

Die zwo Widwen Naemi vnd Ruth wahren
auch geduldig / ob sie wol beyde grosse Armut eine
zeitlang leiden müsten / vnd von den auffgelesenen
Ehern sich beholffen vnd ernereten.

Was für grosse Gedult in der Widwen zu Sa-
repta / vnd irem Sohne in der grossen Zewrung / als
sie nichts mehr zuverzehren hatten / müsse gewesen
seyn / kan man aus irer Historia vernemen.

Die Judith erwartete auch mit gedult die gne-
dige Hülffe Gottes / als Bethulia vom Holoferne
belagert ward / vnd straffte die Eltesten der Stadt /
das sie Gotte Ires gefallens zeit vnd tage bestim-
meten / wann Er helfen solte / wie im Buch Judith
am 8. gelesen wird.

Die Sara des Raguels Tochter betweifete ire
Gedult in dem: Es worden ihr Sieben Menner
nach einander gegeben / Ein böser Geist aber tödtet
sie alle / so bald sie beyliegen solten / Dis rückte jr ires
Vaters Magd auff vnd schalt sie (wiewol sie ihr

Naemi
Ruth.Widwe
zu Sa-
repta.
1. Reg. 17Judiths
Gedult.

Sara.

vnrecht thet) eine Mennermörderin / Darüber schalt sie nicht wider / sondern wandte sich mit irem Gebet zu Gott vnnd klagte dem alle ire Noth vnd Anliegen / Vnd war der Hoffnung / Gott würde sie nach der Anfechtung wider trösten / vnnd nach dem trüben Vngewitter Ihr die liebe Sonne wider scheinen lassen / Wie auch bald hernach geschach / Ihr Wunsch ward erfüllet vnd sie mit grossen Freuden überschüttet.

Hanna.
Luc. 2.

Ohne Zweifel muß auch die Prophetin Hanna eine geduldige Widwe gewesen sein / welche in die Vier vnd achtzig Jahr / wo nicht drüber im Widwenstuel gefessen.

Mutter
mit den 7
Söhnen.
2 Mac. 7.

Eine sehr grosse Gedult war auch in der Mutter / welcher Sieben Söhne vmb des Göttlichen Befehles willen schrecklich vnnd greulich gemartert vnd hingerichtet worden.

Solche Ursachen von der Gedult sol eine Widwe neben dem / was im Sechsten Capitel des Trostspiegels gesagt worden / merken vnd lernen geduldig sein.

Die Siebende Tugend / welche eine
Widwe Gott schuldig ist.

Widwe

Widwe sol gerne beten.

Als eine fromme Widwe Gotte zu Tag vnd Nacht mit dem lieben Gebet in Ohren liegen vnd sich mit demselbigen fleißig zu im halten sol. Dazu hat sie Versach gnugsam.

Iurs Erste/sol sie dazu antreiben jr Elend vnd eigene Not. Denn wie aus dem Ersten vnd Andern Theil dieses Büchleins vernomen wird / Ist eine Widwe eine Elende Person/ Weil sie nechst Gott jren liebsten vnd besten freund den Mann verloren/ vnd nu von Jederman verachtet vnd verlassen ist/ Ist sie dann one Kinder vnd hat also weder Mann noch Kind/ Ist jr auch ein groß Kreuz/ Hat sie dann Kinder vnd wenig dazu/ dadurch sie erneeret vnd wol erzogen werden können / oder sie sind gebrechlich vnd ungesund/ oder sterben wol gar dahin / das machet einer Widwe auch viel Sorge/ oder wil Gott die Mutter von den vnerzogenen Kindern reißen/ das machet jr auch manche beschwerliche Gedancken/ Sind denn die Kinder arg vnd ungeraten/ So istis so viel desto erger. Wird dann ihr Haab vnd Gut von tage zu tage geringer/ ire Widersacher stehen jr wol nach Gut vnd Ehr/ Ja leib vnd Leben/ Das thut auch herzhlich vnd schmerzlich weh.

Versachen so eine Widwe zum Gebet antreiben sollen. Der Widwen Not vnd Elend.

Bedencket sie dan jr Widwenliches Elend/Wie das selbe mancherley ist/So hat sie Vrsach genug zube-
ten vnd omb rettung vnd linderung **GOTT** anzuruffen.

Za gesezet/ Das eine Widwe für ihre Person kein sonderliches Anligen vnd Widerwertigkeit fürlete noch erführe/ So ist sie doch als eine Christin/ für die Not der ganken Christenheit zubitten vnd hiemit ire Christliche Liebe gegen dem Nechsten zubeweisen schuldig vnd pflichtig. Der Lehr/Wehr vnd Neerstand ist des lieben Gebets sehr benödiget/ vnd wird jr vnd andern Christen/ Not vnd Elend genugsam zeigen vnd weisen.

2. Gottes
allgemei-
ner Be-
fehl.

Pf. 50. 55

Matth. 7

Psa. 105.

Eph. 6.

1. Thes. 5.

Matth. 26

Furs ander / sol eine Widwe der Ernste vnd allgemeine Befehl Gottes zum Gebet fleissig anhalten vnd vermanen/ Denn wann Gott spricht/ Ruffe mich an in der Not / Wirff dein Anligen auff den **HERRN**/ Bittet / Suchet / klopffet an/ Suchet sein Andlit alle wege / Betet siets in allem Anligen mit bitten vnd flehen in Geist vnd wachet dazu mit allem Anhalten vnd flehen/ für alle heiligen/ Betet on vnterlaß/ Wachet vnd betet/ das jr nit in Anfechtung fallet/ vnd dergleichen/ Das alles wird ja einer Widwen so wol gesagt/ als einem Andern Christenmen-

schen/

sehen/ Ja das eine Widwe stets zubeten schuldig sey/
 dessen hat sie einen sonderlichen Befehl vnnnd special
 mandat. Denn der Apostel Paulus / als er eine
 Widwe beschreibet / gedencket Er vnter andern diese
 Wort/ Das ist eine rechte Widwe/ die einsam ist/ die
 Ihre Hoffnung auff Gott stellet vnd bleibet am Ge-
 bet vnd Flehen tag vnd Nacht. Daher denn wol ab-
 zunemen / das eine Widwe nicht allein mit andern
 Menschen beten sol / sondern auch sonderlich vnnnd
 für andern ernstlich/ stets vnnnd on vnterlaß zubeten
 pflichtig sey.

Dieses
 sonderli-
 cher Be-
 fehl.

1. Tim. 5.

Fürs dritte/ sollen eine Widwe zum Gebet an-
 reihen Gottes reiche/ trewe vnnnd vielfeltige verheiß-
 sungen / welcher sie sich so wol/ als andere Leute an-
 zunemen haben sol/ Denn wann Gott spricht / Ich
 wil dich erretten aus aller deiner Not / dein Gebet
 erhören/ dir helfen/ thun was du begerest / dich ver-
 sorgen/ dich nicht ewiglich in vnrüge lassen / der Er-
 lenden mich erbarmen / Den Geist der gedemütig-
 ten vnnnd das Herz der zerschlagenen erquicken/ Ich
 wil nicht inmerdar haddern noch ewiglich Zorn hal-
 ten / Sondern gern vnnnd willig vergeben/ verzei-
 hen vnnnd vergessen / vnnnd so fort an / Das gehet
 eine Christliche Widwe so wol an/ als andere Leute

3. Gottes
 verheiß-
 sungen.

Psalm 50
 34. 55. 58.
 145.

Jer. 31. 33

te. Damit sie nu solcher herrlichen vnd reichen Verheissungen auch geniessen v vnd theilhaftig werden indge/ Sol sie auch des lieben Gebets nicht vergessen.

4. Grofse Nutz des Gebets.

Fürs Vierde/ sol eine Widwe des steten Gebets erinnern der grosse v vnd vielfeltige Nutz/ den sie dadurch haben v vnd erlangen kan. Denn das Gebet kan vns aus vielem v vnd manchem Vnglück erretten v vnd auch viel v vnd mancherley Glück zuwege bringen.

Jacob. 1. Eli. Gebet.

Des Gerechten Gebet/ schreibet Jacob/ vermag viel/ wann es ernstlich ist/ Elias war ein Mensch gleich wie wir/ vnd er betet ein Gebet/ das es nicht regnen solte/ Vnd es regnet nicht auff Erden drey Jahr v vnd Sechs Monden/ v vnd er betet abermal/ vnd der Himmel gab den Regen/ Vnd die Erde brachte Ihre Früchte.

Ismaels Gebet.

Als die Hagar mit ihrem Sohne Ismael in der Wüsten sich verirrete/ v vnd beyde dursts hetten sterben müssen/ erhöret G D E die Stimme des Knabens/ v vnd zeigt der Hagar nicht allein einen Wasserbrunnen/ des Durstes sich damit zuerwehren vnd aus ihrem Vnglück zu kommen/ Sondern es ward auch ihrem Sone von künstzigem grossen Glück herrliche v vnd Reiche Bertröstung gethan/ 1. Mose 21.

Der

Der 107. Psalm gedenckt etlicher / die in der
Wüsten in vngedenetem Wege irre gegangen / vnd
darüber in Hunger vnd Durst geraten / Also das
Ire Seele hette verschmachten müssen / wo Ihnen
nicht were geholffen worden / Dieselbigen haben
den **HERN** in ihrer Not angeruffen vnd sind da-
her aus iren Engsten errettet worden.

Loth des Abrahams Brudern Son erlangete
mit seinem Gebet / das der Stadt Zoar / welche mit
Sodom vnd Gomorra vntergehen solte / verschonet
vnd Er sampt seinen zwoen Töchtern erhalten ward.

Loths
Gebet.

Die Isracliten worden durch ir Gebet aus der
Hand Pharaonis des Königs vnd Tyrannen in E-
gypten erlöset / Wie **GOTT** selbst bezeugete / da er
sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volcks
in Egypten vnd habe ir Geschrey gehört ober die / so
sie treiben / Ich habe ir leid erkand vnd bin hernider
gefahren / Das ich sie errette von der Egypter Hand
vnd sie ausfüre aus diesem Lande in ein gut vnd
weit Land / in ein Land / da Milch vnd Honig
fließt.

1. Mos. 19
Israell-
ten Gebet

2. Mos. 3

Der König Nistias erhielt mit seinem Ge-
bet bey dem Allmechtigen Gotte so viel / das im sein
Leben auff funffzehn Jar verlengert ward. 2. Kö-
nige 20.

Nistias
Gebet.

Ach

Lutherus.
Tom: 2.
germ. mi-
hif. 46. b.

Ach es ist eines Christen Gebet ein Allmechtig
groß Ding / vnd ein groß vnleidlich Geschrey für
Gottes Ohren / Er mus es hören vnd helfen / schrei-
bet Lutherus. Es haben vorzeiten Esaias vnd an-
dere Könige vnd Propheten durch ir ernst Gebet vn-
begreifliche vnd vnmögliche Ding außgerichtet.

Eines
Professo-
ris Wort
vom Ge-
bet.

Es sagte einmal ein Gottfürchtiger vnd gelehr-
ter Professor zu Wittenberg / als er vns die Dialecti-
cam privatim las / vnd dieselbige mit schönen Theo-
logischen Exemplis vnd argumentis illustrierte / vn-
ter andern also / Wir Menschen müssen viel guter
Sachen entraten / weil wir nicht drum bitten / die
wir sonst mit vnserm Gebet wol erlangen vnd erhal-
ten könten.

Tom. 4.
germ. in
Explicat.
Decalog.
mibi sol.
393. 4.

Doctor Lutherus schreibt an einem andern
Ort / Es solte vns mancher schrecklicher vnd gewalti-
cher Fall begegnen / wo vns Gott nicht durch anruf-
fen seines Namens erhielte / Ich habe es selbst ver-
sucht vnd wol erfahren / das offte plötzlicher grosser
Vnfall gleich in solchem ruffen sich gewendet hat vnd
abgangen ist / Ein solch krefftig vnd mechtig ding ist
das liebe Gebet.

Fürs Fünffte / Sol eine Widwe auch in ander
Widwen Exempeln / so auch fleissig gebetet haben /
sich wol spiegeln vnd denselbigen treulich folgen.

Ein

Ein herrlich Exempel gibt Judith die Widwe zu Bethulia/welche nicht allein wegen ihrer Schönheit vnd Reichtums/ sondern auch wegen Ihrer Gottesfurcht/ guten Gerüchts bey jederman/ vnnnd das sie hat wol beten können/gerühmet wird. Den als Holofernes die Stadt belagerte vnd Jederman verzagte/ da vermanet sie die Leute ihres Volcks/ das sie sich für dem HERRN von Herzen demütigen/ ihm dienen vnd mit Ehrenen für Ihm beten solten/ Sie felt auch selbst in irem Kämmerlein für dem HERRN nieder/ Thut ein schön Gebet/bittet Gott umb ein heiligen Muth/ dasjenige/ so sie im Sinne hatte/glücklich zuvollenden/Vnd hernacher ehe sie ihr fürhaben ins Werck richtet/ betet sie als bermals heimlich mit Ehrenen vnd spricht/HERR GOTT Israel stercke mich/ vnd hilff mir gnediglich das Werck volbringen/ das Ich mit ganzem Vertrauen auff dich fürgenommen habe/ das du deine Stadt Jerusalem erhörest/wie Du gesaget hast.

Von der Prophetin Hanna meldet der Evangelist Lucas/ das sie eine Widwe bey vier vnd achtzig Jahren gewesen/ nimer vom Tempel gekomen/ vnnnd Gotte mit Fasten vnnnd Beten Tag vnd Nacht gedienet habe.

Solchem Exempel sol eine frome Widwe auch

Gcc

fleissig

Judiths
Gebet.

Judith.
9.12

Hanna.
der alten
Widwen
Gebet.
Luc. 2.

fleissig nachkomen / gern zur Kirchen gehen / des Gottesdiensts abwarten vñ beyde in der Kirchen vñ zu hause mit irem vnablesigem Gebete bey dem Allmechtigen HERRN wol antlopfen vñnd anhalten.

Widwe
welche
den Rich-
terreglich
anleufft.
Luc. 18.

Der HERR nimet ein sein Gleichniß von einer Widwen / welche den Richter derselbigen Stadt / da sie gewonet / teglich angelauffen vñ vmb rettung von irem Widersacher gebeten habe / Der Richter aber / alsz der sich weder für GOTT noch für Menschen gescherwet / habe die Widwe lange auffgehalten / vñd jr nicht helfen wollen. Endlich aber / da sie im so viel zu Halse gelauffen / habe er bey sich gedacht / Ob ich mich schon für GOTT nicht fürchte / noch für keinem Menschen scherwe / So wil Ich doch diese Widwe / weil sie mir viel Mühe machet / retten / das sie nicht zu lezt kome vñd ober trübe mich / Hat demnach ihrer Sachen einen gebürlichen Aufschlag gegeben / vñnd Ihr geholffen.

Solch Gleichniß sagt der HERR Christus auff das Gebet / vñd spricht / das man allzeit beten vñd nicht laß werden solle Denn GOTT werde seine Außerschwelgen / die Tag vñnd Nacht zu ihm ruffen / auch retten / vñd zwar in einer Kürze.

Wie nu diese Widwe den Richter Immerdar

ober

überlauffen/ vñnd vñnd Hülffe vñnd Rettung bey ih
angefucht vñnd angehalten hat: Also sol eine jede
Gottfürchtige Widwe bey dem Himlischen vñnd All-
mechtigen Richter mit irem Gebet/ Rath vñnd That/
Hülffe vñnd Beystand/ gnedige Errettung vñnd Erlö-
sung zu tag vñnd nacht/ vñnd on Vñnterlaß suchen vñnd
bitten/ der gewissen Hoffnung/ wo sie mit dem Ge-
bet anhalten wird/ So werde auch GOTT mit sei-
ner Hülffe desto ehe vñnd geschwinder bey ir ankomen/
Wie Lutherus vber diesen Text vñnd Gleichniß seer
tröstlich redet/ Das Gebet/ spricht Er/ macht das
GOTT eilet/ da er sonst nicht würde eilen. Darumb
dienet das Gebet dazu/ das man ein Ding desto ehe
erlange/ welches sonst lenger würde verzogen.
D merckts wol Lieben Widwen vñnd lieben Chris-
sten.

Sie sol eine Widwe auch diß wol in acht ne-
men/ Das sie sich nicht auff ander Leute Gebet al-
lein verlassen vñnd ires Gebets selbst vergessen wolte/
Wie bißweilen Reiche vñnd vermögene Widwen andere
Leute für sich bitten lassen/ Sie selbst aber vñnterlas-
sen das Gebet/ Das ist zu mal vnrecht.

Gut vñnd nützlich istz zwar / das ander Leute
für vñnd neben vñns beten vñnd sich vnser treulich

Luth. in
der Je-
nischen
Hauspo-
stilla am
Sonstage
Esto mihi.

Widwen
sollen
selbst
beten.

Abac. 2. annemen/ Aber das man das Gebet derentwegen ein stellen vnd für seine Person nicht beten wolte/ das were nicht zuverantworten. Denn gleich wie der Gerechte wird seines Glaubens leben/ Also wird er auch seines Gebets/ welches eine Frucht des Glaubens ist/ am meisten genießen.

Es ist wol war/ **G D** Et gibt manchem Menschen vmb ander Leute fürbitte vnd Gebets willen etwas/ Wie die Stadt Zoar des Loths Gebet so fern geneust/ das sie nicht mit vntergehet/ Vnd das Cananäische Weiblein Irer Tochter Gesundheit vnd erlösung vom Teuffel mit irem Gebet erlanget/ Aber sol beyde den Leuten zu Zoar vnd des Weibleins Tochter recht geholffen werden / So müssen sie einen eigen Glauben / ohn welchen vnmöglich ist **G D** **E** gefallen/ für sich selbst haben/ Wo aber der Glaube rechtschaffē ist/ Da wird er auch dem Menschen Herz vnd Mund/ **G D** in aller Noth anzuruffen/ auffthun/ Wie David sagt/ Ich glaube/ darumb rede Ich/ Wo man aber selbst nicht betet/ Ist eine anzeigung / das bey einem solchen Menschen kein Glaube noch Christliches Herz sein müsse.

Die Achte Tugend/ welche eine Widwe **G D** te schuldig ist.

Wid.

Widwe sol Gott dancken.

Beten vnnnd dancken gehören zusammen / daher man diese zwey Stück in der Heiligen Schrifft an vielen orten beyeinander findet.

Ich wil den HERN loben (oder dem HERN dancken) vnd In anruffen / So werde ich von meinen Feinden erlöset / sagt David im 18. Psalm.

Ruff mich an in der Not / spricht Gote selbst / So wil ich dich erretten vnd du solt mich preisen / oder für empfangene hülffe vnd Wolthat mir dancken / Ps. 50.

In allen dingen lasset eure Bitte im Gebet vnnnd flehen mit dancksagung für Gott kund werden / Betet ohn vnterlaß / Seid danckbar in allen dingen. Phil. 4.
1 Thes. 5.

Wann dann einer Widwen gern / oft vnd vielen mals beyde für sich vnd andere zubittē / gebären wil / So sol sie auch der Dancksagung / welche auff die hülffe vnnnd Errettung erfolgen sol / nicht vergessen / vnnnd solches sol sie thun vmb folgender vrsachen willen. Antretende
Br
sachē zur
Danck-
sagung.

Erstlich / siehet da Gottes Beuehl vnd seine Wille. Du solt mich preisen / spricht GOTT selbst. Dancket dem HERN / denn er ist freundlich / vnd seine Güte wehret ewiglich / Lob singet / Lob singet Gottes
Wille.
Ps. 50. 106
107. 118.
Ps. 47. 95

§ c c iij

Gott /

Pf. 117
Ephes. 5.

Gott Lob singet/ Lob singet unserm Könige. Lasset uns mit Dancken für sein Angesicht komen vnd mit Psalmen im Jauchzen. Lobet den HERRN alle Heyden vnd preiset in alle Vöcker. Singet vnd Spielet dem HERRN in ewren Herzen/ vnd saget Danck alle zeit für alles GOTT vnd dem Vater/ in dem Namen vnseres Herrn Jesu Christi. Solcher Wille vnd Beuehl Gottes geht auch eine Christliche Witwe an.

2. Exemp-
pel der
Heiligen

Darnach/ hat eine Witwe auch die Exempel derer/ so nicht allein gebetet / sondern auch gedancket haben/ wol zubetrachten/ vnd denselbigen fleißig zu folgen.

Nu wil ich nicht sagen/ Wie die Manspersonen Gott dem HERRN für seine Wolthaten gedancket/ sondern allein etliche Exempel der Weibespersonen erzelen.

Miriam
Danck-
sagung.

Im andern Buch Mosis liestet man/ Als Gott der Herr sein Volck die Israeliten durch das Rote Meer mit trockenem Fusse gefüret vnd sie von der Hand Pharaonis Wunderbarlicher weise errettet/ Ihre Feinde aber Ziemmerlich erseuffet vnd errencket hatte/ Da haben nicht allein Moses vnd die Israeliten dem HERRN ihren Erlöser einen schönen Danckpsalm zu Ehren gesungen / sondern auch

die

die Miriam/Mosis vnd Aarons Schwester sampt
andern Weibern haben dem HERRN für erzeigte
Vothat gedancket vnd mit Freuden gesungen/ La-
ffet vns dem HERRN singen/ Denn Er hat eine
herrliche That gethan/ Man vnd Ross hat er ins
Meer gestürket.

2. Mos. 15

Als Gott die Hannam mit eineth Zungen So-
ne dem Samuel erfrewet hatte / rühmet sie für sol-
che Vothat den HERRN auch mit einem schönen
Danckliede/ Wie dasselbige im Andern Capitel des
Ersten Buchs Samuelis zu finden ist.

Hanna
Danck-
sagung.

Judith die Gottfürchtige Widwe/ als Gott
durch ire Hand den Holofernem getödtet hatte/ ver-
gass auch nicht des danckens vnd sang irem Gott zu
ehren einen herrlichen Lobgesang/ Wie man in irem
Buch am letzten Capitel lesen mag.

Judith
Danck-
sagung.

Als Gott den Boas des Königes Davids El-
ter Vater mit seiner Hausfrawen der Ruth / welche
er Widwe genommen/ segnete vnd im einen Son be-
scherete/ worden die Weiber voller freuden vñ wund-
schten der Naemi viel Glücks dazu/ vnd sagten/ Ge-
lobet sey der HERR / der dir nicht hat lassen abge-
hen einen Erben zu dieser zeit/ das sein Name in Is-
rael blicke / Der wird dich erquickten/ vnd dein Al-
ter versorgen / Denn deine Schuur/ die dich gelie-

Der
Weiber
zu Beth-
lehem
Danck-
sagung.

bet hat/

Ruch .4. bet hat / hat ihn geboren / Welche dir besser ist / denn Sieben Söhne.

Jung-
frauen
Marien
Danck-
sagung.
Das Geistreiche Magnificat der Hochgelob-
ten Jungfrauen Maria bezeuget auch / das sie dem
Allmechtigen Gott für die Wolthaten / so er ihr vnd
dem Menschlichen Geschlecht erzeiget / herzlich vnd
fleissig gedancket habe.

3 Gottes
vielseit-
ige wol-
thaten.
Vber das / damit eine Widwe desto mehr zur
Dancksagung gegen Gott angereizet werde / Sol
sie die Wolthaten Gottes ir / den irigen vnd andern
Christen erzeiget vnd bewiesen / oft vnd vielmals
mit fleiß betrachten / vnd für dieselbigen ihm allzeit
dancken. Wie der Apostel vermanet / Saget danck /
Gott vnd dem Vater in dem Namen vnseres H. Eren
Ephes. 5. Iesu CHR. Isti allezeit für alles / das ist / es seyen
die Wolthaten Leiblich oder Geistlich / Sie betreffen
gleich dis gegenwertige oder das zukünfftige Leben.
Ist nu eine Widwe reich vnd vermögen / frisch
vnd gesund vnd lebet sampt den irigen in gutem frie-
de vnd Wolstand / So sol sie solche Wolthaten Got-
tes erkennen / vnd im dafür von herzen dancken. Ist
sie aber arm vnd vnvermögen / Kranck vnd unge-
sund / vnd wird etwan mit den Irigen geplaget vnd
angefochten / So sol sie zwar solch ir Anligen auff
Pf. 55. den H. ERN werffen / vnd in vmb rhat vnd That /

hülff

Hülff vnd Errettung fleißig ersuchen/ Aber nichts
 desto weniger Gottes trewes Herz gegen jr (das sie
 nemlich noch jr Stücklein Brots hat/ in irer Noth
 Gottes gegenwart/ auch seinen Schutz wider Ihre
 Feinde empfindet) lernen erkennen/ vnd dafür dem
 Allmechtigen danckbar sein/ Es kan Gott auch dñ
 Wenige/ wie der Widwen zu Sarepta geschach/ Se- 1. Kön. 17.
 genen vnd vermehren/ die Betrübten/ wie der Sohn Luc. 7.
 Gottes der Widwen zu Nain that/ Trösten/ Auch
 die Widwen von iren Widersachern/ wie der zu Eli- 2. Kön. 4.
 saz zeit widerfuhr/ erlösen vnd erretten/ Ach es wend- Ps. 102.
 det sich vnser lieber Gott zum Gebet der verlassenen/ Eyr. 35.
 Vnd wann die Widwe betet vnd klaget/ So erhöret Job. 3.
 er jr Gebet/ Er lindert vnd mindert/ endert vnd endet
 das Unglück/ vnd leßt endlich nach dem trüben Un-
 gewitter einen lieblichē vnd frölichen Sonnenschein
 wider komen/ vnd nach dem Heulen vnd weinen ober-
 schüttet er mit Freuden/ Vnd wann gleich eine Wid-
 we Kreuz vnd Widerwertigkeit hat/ So geschicht
 doch ihr zum besten/ daß sie desto mehr Ursach habe/
 sich zu Gott/ seinem Wort vnd dem Gebet zuhalten/
 vnd sich auch nach dem Ewigen Leben sehnen lerne.
 Solches alles ist warlich danckens werd.

Ja wann gleich eine Widwe in zeitlichen Gü-
 tern ganz arm sein sollte/ Wie die Widwe war mit

D D D

den

den zweyen Scherfflin/ vnd so voller Leibes gebrechē/
 wie Job vnd Lazarus/ vnd lange mit iren feinden vñ
 wider sachern zuthun hette/ Wie die Widwe/ welcher
 der HERR Christus im Luca am 18. gedencket: So
 sol gleichwol eine Widwe nicht meinen/ als müsse sie
 Gott nicht danken/ oder hette keine Ursach dazu/
 Denn es kan sich begeben/ das eine Widwe eusserlich
 arm vñ Elend/ Innerlich aber reich vnd glücklich ist.

Jene Widwe/ welche der H. Christus rühmet/
 war zwar seer arm/ weil sie nur zwey Scherfflin ver-
 mochte/ vnd dieselben noch dazu in den Gottes Ka-
 sten legte/ Aber dagegen war sie vol Glaubens/ ohn
 welchen Christo niemand gefelt/ Sie war voller Lie-
 be gegen Gott/ seinem Wort vñ Dienern/ denen
 sie guts thun wolte/ solte sies auch selbst missen/ Sie
 war voller Gedult/ Beständigkeit etc.

Also ward auch der Job arm vñd kam vmb
 seine Nahrung vnd zeitliche Güter / Aber gleichwol
 war er reich in GOTT vñd kondte in seiner Armut
 vñd grossen Unglück sagen/ Der HERR hats ge-
 geben/ der HERR hats genommen / der Name des
 HERRn sey gelobet. Da lag ein grosser Schatz/
 welcher alle sein zeitlich Gut vbertraff in seinem Her-
 zen/ Nemlich warer Glaube / rechtschaffner Ge-
 horsam/ Kindliche Liebe vñd Furcht Gottes / grosse

Gedult

Luc. 21.
 Job. 2.
 Luc. 16.

Luc. 21.

Ebr. 11.

Jobs ar-
 mur vñd
 Reich-
 thumb.

Gedult vnd lebendige Hoffnung vnd erwartung des
andern ewigen vnd bessern Lebens. Daher schreibet Aug. 9.
ber den
39. Psa.
der Augustinus von jm / Videte foris pauperem in-
tus divitem. Schawet doch mit fleiß an den Job/der
ist eufferlich arm vnnnd innerlich reich/von Creaturen
scheinet er veracht vnd verloren / von GOTT aber
hochgeacht vnnnd aus erkoren.

Also kan auch wol eine Widwe eufferlich Elend
vnd arm sein/ inwendig aber ist sie herrlich vnd selig.
Ach wann eine Widwe Gottes Wort hat vnd weiß/
das Gott jr Vater/ Der Himmel jr Vaterland vnd alle
Himlische Schätze vnd Güter jr ewiges Vaterheil
vnd Erbheil seyn/ So ist sie reich genug/vnnnd hat
Ursach GOTT irem HERRN allzeit zu danken.

Der trewe GOTT/ Allmechtige HERR vnd
Barmherzige Vater thut ons ja täglich/ stündlich
vnd Augenblicklich viel gutes / Er vergibt ons alle Pf. 103.
vnser Sünde/ heilet vnser Gebrechen/ erlöset vnser
Leben vom Verderben/ krönet ons mit Gnade vnnnd
Barmherzigkeit/machet vnsern Mund frölich/vnd
schaffets mit Vns also/ das wir wider jung werden
wie ein Adler/ das ist/ Er errettet aus Not vnd Tod/
streckt die Schwachen/ verlängert das Leben/ vnnnd
hilfft allenthalben Väterlich / gnediglich/ mechtig-
lich/ gewaltiglich.

1. Thes. 5. Solche vnd andere Wohlthaten Gottes sol eine Widwe mit danckbarm Herzen/frölichen Munde vnnnd heiligem / Gottseligen Wandel / darinnen dann die rechte Danckbarkeit stehet/erkennen/Solches ist der Wille Gottes.

Die Neunde Tugend/welche eine Widwe Gott schuldig ist.

Widwe sol Gottes Wort lieb haben.

Weil eine Widwe/wie oben gedacht/ sich fleißig zu Gott halten sol/sintemal an ires Mans stadt der Allmechtige Gott getreten ist/vnd vnter andern auch mit irem Gebet vnnnd Dancksagung zu Gott komet/vnd mit im redet/vnd Er ir zuhöret/sich irer annimmet vnnnd ir hilfft/ So sol sie auch zu Gott widerumb hören/wann er mit ir redet. Das geschicht nu/wann sie Gottes Wort lieb hat/ gern liest/höret/ lernet/ behelt/ betrachtet vnnnd ir ganzes Leben darnach richtet vnd anstellet.

1. Gottes Wort ist nötig. Joh. 6.

Gottes Wort ist dem Menschen ein Notwendig ding/welches kein Mensch on grossen Schaden entraten kan/Denn gleich wie der Leib on speise vnd Franck nicht leben kan/Also auch die Seele on Gottes Wort/welches ire Speise ist/kan nicht leben noch

gene

genesen. Wer nicht isset vnnnd trincket/ des Leib nit
met endlich ab vnd stirbet/ Vnnnd welche Seele mit
dem Wort Gottes nicht gespeiset wird/ die muß end-
lich trostlos vnnnd leblos werden/ vnnnd des Ewigen
Todes sterben. Ein Mensch one Gottes Wort ist
kein Christenmensch/ kein Kind Gottes/ sondern ein
Kind des Zorns/ Satans vnnnd Ewigen verdam-
nis.

Joh. 2.

Solchen Schaden zuverhüten sol ein Jeder
Mensch Gottes Wort/ als seiner Seelen Speise im
Lieb vnd angelegen sein lassen/ vnd wann dann solchs
Jedem Menschen von nöten ist/ So istis noch viel nö-
tiger einer Widwen/ welche des Trosts aus Gottes
Wort mehr bedürfftig ist/ als des teglichen Brots.
Ursach/ Eine Widwe wird wol des Tages zwen oder
drenmal hungerig/ da kan sie essen vnd satt werden.
Dagegen aber wird sie wol oft in einem tage zehen
oder zwanzig mal betrübet vnnnd geistlicher weise
hungerig / Da wil Ihr warlich Trost von nö-
ten sein / den sie nirgend anders / als aus dem
Lebendigen Wort **GOTTES** holen vnnnd ha-
ben kan.

Gottes
Wort ist
einer
Widwen
nötiger
denn das
tegliche
Brot.

Durchs Wort wird vns der Heilige Geist
gegeben / Welcher unsere herzen trösten vnnnd zu-
frieden sprechen muß / Das Wort / sagt Doctor

D d d i i j

Luther

Luth.
Tom. 2.
germ.
mih.
fol. 497. b

Luther/ist die einiige Brücke vnd Steig/durch welche der Hellige Geist zu vns komet/Wil man nu den H. Geist den besten Freund vnd heilsambsten Tröster haben/ So muß man das Mittel/dadurch Er zu vns steigen wil/nemlich das Wort Gottes nicht verachten/sondern lieb haben/hören/lernen/glauben vnd für vnd für gebrauchen. Durchs Wort wird der Glaube in des Menschen Herzen gewircket/Rom.10. On welchen niemand GOTT gefallen kan.Ebr.11.

Luce 10.

Vnum est necessarium, Eines ist Not/spricht der Herr Christus zu Martha/da sie so geschäftig war/Maria aber dem Herrn zuhörete/vnd sagte da zu/Maria hat das Beste theil erwöhlet. Was ist das beste Theil? Gottes Wort hören vnd demselben glauben/antwortet D. Luther.

2. Gottes Wort ist köstlich.

Darnach/ so ist das Wort Gottes ein köstlich/tewer vnd Edelding/welches viel köstlicher Sachen weit obertrifft vnd überwieget.

Gottes Wort ist köstlicher den Silber vnd Gold.
Sprü.3.

Sind nicht Silber vnd Gold/ Perlen vnd Goldene Ketten tewre vnd köstliche Sachen? Noch ist Gottes Wort viel besser/tewer vnd werder/Wie Salomon schreibet/ Es ist besser vmb die Weisheit (das ist GOTTES Wort) hantieren/weder vmb

Silber

Silber vnd Ihr Einkommen ist besser denn Gold.

Gottes Wort ist viel Edler/denn Perlen/Vnd
alles was man wünschlen mag/ ist mit dem Wort
nicht zugleich/vñ im Ersten Capitel sagt er/Mein
Kind/gehorche der Zucht deines Vaters vnd verlass
nicht das Gebot deiner Mutter/wil so viel sagen/
was dein Vater vnd Mutter aus dem Wort Got-
tes dir für sagen/ daraus du reich in Gott werden
kannst/das nim willig vnd gern an. Warum dann?
Denn solches sagt er/ ist ein schöner Schmuck dei-
nem Haupte vnd eine Ketten an deinem Halße.

Köfft-
cher denn
Perlen
vnd was
man
wund-
schen
mag.

Hiermit stimmt David überein/ da er sagt/
Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber/ denn viel
Tausent Stück Gold vnd Silber/ Psalm. 119
Veton. 9. vnd im 19. Psalm sagt er/ Das Gottes
Wort köstlicher sey/ denn Gold vnd viel feines
Goldes.

So bekennet auch Job/ Das weder Silber
noch Gold/ weder Perlen noch Galdene Kleinod/
Auch keine Edelgesteine dem Wort Gottes/ welches
er daselbst auch die Weisheit nennet/ zuuergleichen
sey.

Job. 28.

Im Buch der Weisheit werden Silber/Gold
vnd Edelgesteine gegen dem Wort Gottes/wie
geringer Sand/ Ja wie Rot vnd vnstat gehalten.

Weisheit. 7

Mens

Menschen Wort werden auch in grossen Werd gehalten/Wie dann / Was Plato, Aristoteles, Cicero, Homerus, Hesiodus, Theognis vnnnd andere vorzeiten geredt vnd geschrieben haben/noch heut zu tage fleissig gelesen vnd gelernet wird.

Nicolaus
Reusnerus

So hat man auch der grossen Herrn Wort vnd Sprüche fleissig in acht genommen/vnnnd auffgeschrieben/Wie dann Nicolaus Reusnerus eine Nützliche Arbeit auff sich genommen/vnd die Symbola aller Römischen Keyser colligiret vnd in ein Buch gebracht hat.

So man dann nu Menschen Wort/Auch Silber/Gold/Perlen/Edelgesteine vnnnd andere kleintzen tewer vnd werd achtet. Wie viel mehr sol man Gottes Wort/Welches viel köstlicher vnd besser ist/denn solche vergengliche Sachen/tewer vnd köstlich halten?

Gottes
Wort
ist nützlich.

Zu dem ist auch Gottes Wort sehr Nützlich beyde zu diesem vnd dem künfftigen Leben.

Ps. 103.

Wil eine Christliche Widwe wissen/Wie Gott gegen Ihr vnnnd Ihren Kindern gesinnet sey / So wirds Ihr in Gottes Wort gewiesen/Nemlich/wie ein fromer Vater gegen seinen Kindern gesinnet vnd sich vber sie erbarmet/So erbarme er sich auch vber eine Gottsfürchtige Widwe / vnnnd Ihre gehorsame

Kinder

Kinder vnnnd habe ein trew VaterHerz gegen ih-
nen.

Gottes Wort weist einer Widwen/das jr Ge-
bet/so fern sie in der zahl der Gerechten ist/von Gott
dem H E X X N erhöret werde/ wie man aus dem
10. 34. 102. 145. Psalm vernemen kan. Syr. 35.

Gottes Wort weist auch/was man thun vnd
lassen sol/ Nemblich das Vngöttliche wesen vnd die
Weltliche luste verleugnen vñ Züchtig/Gerecht vnd Tit. 2.
Gottselig leben in dieser Welt. So ist auch den Wid- 2. Tim. 5.
wen fast ein halbes Capitel vom Apostel Paulo
fürgeschrieben/ Welches billich alle Widwen auß-
wendig wissen vnd sich darnach halten sollen.

Gottes Wort leret das ein ander vnd Ewiges
Leben nach diesem sey/ vnnnd wie man dahin komen
sol/ Es gibt allerley schöne Lehren/reichen Trost/ Es Rom. 75
wircket ware Gedult vnnnd erwecket eine Lebendige
Hoffnung in Vns.

Augustinus sagt/ Verbum Dei, Mel, Vinum,
oleum, Verbum Dei dulcius melle, fortius Vino, le-
nius oleo, Gottes Wort/sagt er/ ist als ein Honig/
Wein vnd Del. Es ist viel süßer/als Honig/stercker
denn der Wein/Geltnder denn Del.

Gottes Wort ist als eine reiche wolgerüstete

E e e

Schatz

Schatzkammer / oder volle vnd vnerschöpfliche Apotecke / daraus man sich aller Hand Güter / rhats vnd Trostes reichlich vnd genugsam hat zu erholen / Es stecke der Mensch gleich in Leiblicher oder Geistlicher Not vnd widerwertigkeit.

Ach / wo dein Gesetz (oder Wort) mein Trost nicht gewesen were / So were Ich vergangen in meinem Elende / sagt David / Dein Wort ist vnsers Herzens freude vnd Trost / bekennet Jeremias in seinem Gebetlein / vnd Ionathas rühmet auch GOTTES Wort in einem Schreiben an die zu Sparta gethan vnd spricht / Wir haben Trost an GOTTES Wort / das wir teglich lesen.

Inter dia
dona, do-
num verb.
Dei am-
plissimū
est. si e-
nim hoc
auferas,
plancquod
dicitur So-
lem ē Mun-
do sustuli-
sti. Luth.
rom. 9.
lat. in.
Ps. 122.
David

Weil dann GOTTES Wort nötig / köstlich / nützlich vnd Tröstlich ist / So sol eine Widwe dasselbe iren höchsten Schatz sein lassen / gern hören / lesen / Lieb vnd werd haben / Was ist ein Mensch on Gottes Wort ? Nichts anders / denn die Welt ohne Sonne / da freylich nichts anders / als Finsternis / Zittern / Zagen / Heulen / Weinen / Ach vnd weh / Jamer / Elend vnd Traurigkeit sein muß.

Schließlich / damit eine Widwe desto mehr lust zu GOTTES Wort gewinne / Sol sie sich auch in ander Heiligen Exempeln wol spiegeln.

Was David für lust vnd liebe zur Kirchen

vnd

vnd dem Wort Gottes gehabt/ kan man aus vielen Psalmen vernemen/ sonderlich aus dem 19. 122. 84. vnd 119. Oct. 13. & 14.

lust zum
Wort
Gottes.

In der Apostel Geschichte liest man/ als Paulus vnd Silas gen Berrhoen gekommen/ vnd das Wort Gottes daselbst geprediget haben/ haben die Einwohner vnd Bürger/ ob sie wol vnter denen zu Thessalonica die Edelsten vnd fürtrefflichsten gewesen/ dannoch das Wort Gottes gern vnd williglich auffgenommen vnd teglich in der Schrifte/ ob sichs also halte/ wie geprediget worden/ geforschet haben/ Daher auch viel aus inē gleubig worden/ wieauch der Griechischen Erbarren Weiber vñ Männer nit wenig.

Fürneme
Männer
vnd Weib
er zu
Berrhoe

Apost. 17.

Zu Philippis in der Neustadt des Landes Macedonien ward ein Gottfürchtig Weib mit Namen Lydia eine Purpurkrämerin gefunden/ Welche des H. Apostels Pauli Predigten fleißig zuhörete/ vnd der HERR ir hertz auffseth/ das sie auffss Wort gut acht hatte/ ward getaufft vnd in die zal der gleubigen auffgenommen.

Apostel
Gesch. 16

Maria der Martha Schwester/ welche den HERRN Christum in ihr Haus auffnam/ war auch eine fleißige Zuhörerin vnd Liebhaberin des Göttlichen Worts/ Sie satzte sich dem HERRN Christo zu seinen füssen vnd hörete seiner Rede mit

Marten
lust zum
Wort
Gottes,
Luce 10.

Ecc ii

grosser

grosser Andacht zu/ Diese rühmet der HERR selbst/
das sie das beste Theil erwöhlet/ welches von jr nicht
sol genommen werden.

Hanna
Lust.
Luce. 2.

Hanna die Prophetin eine alte Witwe liesz jr
Gottes Wort auch lieb vnnnd angelegen sein/ Denn
der Evangelist jr zeugniß gibt/ das sie nimmer vom
Tempel komen vnd Gotte mit fasten vnd beten tag
vnd nacht gedienet habe.

Theodo-
sij fleißig
der H.
Schrift.
lib. 14. c. 3

Vom Keyser Theodosio dem andern dieses Na-
mens schreibt Nicephorus/ das er im lesen der heilt-
gen Schrift sehr fleißig gewesen vnd auch bey nacht
in der Bibel gelesen/ vnnnd damit er seinen Dienern
nicht beschwerlich were/ das Licht vnnnd Lampen
selbst angezündet habe.

Servuli
lust zu
Gottes
Wort.

Servulus ein Bettler/ dazu Kranck vnnnd unge-
lert/ hat solche lust zum Wort Gottes getragen/
daser jm die Bibel aus erbettelten Almosen erkauft/
hat jm andere daraus lassen für lesen/ vnd mit solchē
einer vnd andacht zugehöret/ das er beyde für sich
der Schrift ist erfahren worden/ vnd auch andere da-
raus geleret hat.

Lutheri
lust zur
Bibel.

Was für eine Lust im Luthero zum Wort Got-
tes gewesen/ kan man nicht allein aus seinen Bü-
chern vnd Schriften/ des gleichen aus andern Hi-
storien vernemen/ sondern man kan auch etwas aus

seinen

seinen eigen Worten / die Er einmal zum Philipo /
Justo Jona vnd andern sagte / verstehen. Die Bibel
oder Heilige Schrifft / sprach Er / were wie ein gros-
ser / weiter Wald / darinnen viel vnd allerley Art
Beume ständen / dauon man mancherley Obst vnd
früchte abbrechē könte. Deñ man hette in der Bibel
reichen Trost / Lehr / Unterricht / Vermanung / War-
nung / Verheissung vñ Dreyung / Aber es were kein
Baum in diesem Walde / daran er nicht geklopfft /
vnd ein Bar Opffel oder Birnen dauon gebrochen
oder abgeschüttelt hette.

Dorothea Horstin / Herrn Gabriellis Didymi
Weiland Pfarrers in Torgaw nachgelassene Wid-
we / war auch eine Liebhaberin des Göttlichen
Worts / Sintemal sie iren Widwenstand / darinnen
sie viel Jar lang war / mit fleißiger zuhörung des
Worts Gottes zubrachte / vnd gieng nicht allein des
Sontages vor vnd nach Mittage fleißig zur Kir-
chen / sondern besuchte auch teglich die Wochenpre-
digten / ja sie verseumete nicht gern die Betstunden /
so zur Vesperzeit alle tage da gehalten werden / son-
derlich wann man Deudsch zu singen pflegte / Vnd
solches thet sie nicht allein für sich / sondern nam
auch ires Sones M. Pauli Didymi Weiland Pro-
fessoris zu Jena nachgelassene Widwe sampt ihren

Dorothea
Horstin.

zwoen Töchtern Dorothea vnnnd Margarita mit sich/vnd getwenete sie zur furcht Gottes vnd fleissiger Anhörung vnd betrachtung seines Worts/Wie solches der ganken Stadt zu irer lebezeit bekand vnd vnverborgen war.

In solcher heiligen Leute/Menner/Weiber vnd Widwen Exempeln sol sich eine Christliche Widwe wol spiegeln/gern zur Kirchen halten / vnd auch im Hause in Gottes Wort mit lesen / hören/betrachten sich stets vben.

Ubel stehets / wann ein Weib zur Widwe wird/oder ir sonst ein groß Vnglück vnter Augen stoffet. So bleibet sie also bald zu hause/lesset keinen Prediger für sich komen / enthelt sich der Kirchen/vnd auch sonst zu hause des Göttlichen Worts/Meinet / sie wolle mit hermen vnnnd gremen/heulen vnd weinen **GOTT** den **HERREN**/der sie züchtiget / gleich Pochen vnnnd trozen/als habe Er ir vnrecht vnnnd zuviel gethan / Dürffe derwegen oder wolle nicht in die Kirche gehn vnd **GOTT**es Wort hören.

Uber solche leute klaget der Prophet vnd spricht/
 Esa. 9. Das Volk keret sich nicht zu dem / der es schleget/
 vnd fragen nichts nach dem **HERREN** Zebaoth/
 vnd freylich wird solcher Vngeduldiger Leute Vn-
 glück

glück hindurch nicht gelindert oder weggenommen/
sondern Gottes Zorn wird dadurch geauffet vnnnd
vermehret/ vnd thun solche leute inen selbst den grös-
sen Schaden.

Frome Christen halten sich zum Wort Got-
tes vnd wann Trübsal da ist/ suchen sie den HERRN/
nemlich mit warer Busse vnnnd Bekerung/ mit ei-
nem Andechtigen Gebet vnd betrachtung des Gött-
lichen Worts. Als der König Hiftia vom Kö-
nige zu Assyrien bedrenget ward vnnnd vom Kabsa-
ke des Königes zu Assyrien Gesandten lesierwort
hörete/ gieng er ins Haus des HERRN/ betete/
vnd schickte nach dem Propheten Esaia vnd erhol-
te sich bey im/ Trostes vnd guten Rhats/ dadurch
ward er seines Anligens los vnnnd sein Feind nam
ein Ende mit Schrecken.

Das wolle eine fromme Widwe wol bedenk-
en/ Gottes Wort herzlich lieb haben/ vnnnd dasselbe
zwar allezeit/ sonderlich aber in Creutz vnd Wider-
wertigkeit Ihren höchsten Trost vnnnd Stütze sein
lassen.

Die Zehende Tugend / welche eine
Widwe Gott schuldig ist.

Widwe

Widwe sol Gott bekennen vnd standhafft^s
tig bey jm verharren.

Lsollich/wil eine Widwe den Namen haben/das
sie sich zu irem Gott halte vnd seine trewe Die-
nerin sey/Sol sie nicht allein in recht kennē/sürchten/
an in glauben/ihn lieben/auff ihn hoffen/im Creutz
gedültig sein/in nöten Ihn anruffen/vnnd gern be-
ten/für empfangene Wohlthaten jm danken/vnnd
sein Wort lieb haben/Wie bis anhero ordentlich nach
einander erzelet worden/Sondern auch in im Glück
vnd Unglück bekennen/vnd bis an jr Ende standhafft^s
tig bey jm bleiben vnd verharren.

Ps. 15.

Denn wie ein Jeder Christenmensch/die War-
heit/wann er darumb befraget wird/von grund sei-
nes Hertzens sagen/vnd nicht mit dem Hertzen allein
dencken/sondern auch mit dem Munde reden vnd be-
kennen sol: Also sol man auch seines Glaubens Be-
kenntnis rund vnd richtig thun/vnnd was man von
Gott im Hertzen glaubet/mit dem Munde vnd Zun-
gen vngeschewet bekennen.

*Nonqua-
runtur in
Christia-
nie initia
sed finis
Hieroni-
mus.*

Deß gleichen auch/wie es in andern Sachen
zugehet/ Da ist nicht genug/ das man etwas gu-
tes anfahet vnd eine zeitlang dasselbe vbe vnd treibe/
Sondern man muß es auch zu einem gute Ende brin-
gen: Also ist auch nit genug/das man im Christen-

thumb

thum einen guten Anfang habe/vnnd zimlich dar-
innen fortfare / hernacher aber wann ein kleiner
Wind vnd Ungewitter einfallen solte wider abfalle
vnnd zurück trete / sondern man mus in der Gnade
vnd Erkenntnis des HErrn vnd Heilandes **IESU** 2. Pet. 3.
Christi von tage zu tage zunemen vnd bis an sein
Ende darinnen auswarten vnd beharren.

Bernhardus sagt / In via vitæ non progredi,
est regredi.

Auffm Wege des lebens stille stehn.

Heißt mehr zurück/denn für sich gehn.

Damit aber eine frome Witwe bey Christo/mehr Ursach
habe/sol sie folgende Punct wol in acht nemen.

Erstlich/ sol sie sehen auff Gottes ausdrückli- 7. Bekent-
chen Willen vnd Beuehl. Denn also siehet geschrie- nis vnnd
ben/Seid allezeit bereit zur verantwortung Jeder- Besten-
man / der grund fodert der Hoffnung/ die in Euch digkeit ist
ist/lasset vns halten an der Bekentnis der Hoffnung von Gott
vnnd nicht wancken / Denn er ist trew/der sie ver- beuolen.
heissen hat. Halt fest vnnd leide dich vnnd wan- 1. Pet. 3.
cke nicht / wann man dich dauon locket/ Halt dich Ebr. 10.
an **GOTT** vnnd weiche nicht / auff das du Im- Syr. 2.
mer stercker werdest / Sey getreue bis in den Offenb.
Tod. Joh. 2.

Sff

Dar

2 Bekend
nis vnd
Stand-
hafftig-
keit ist
nötig.

Ps. 116.
Röm. 10.

Darnach fürs Ander / Gott bekennen vnnnd
standhafftig bey ihm verharren / ist eine Notwendige
Tugend / Nicht allein darumb / das sie vns Gott /
wie ist gesagt / ernstlich beuolen vnnnd geboten / son-
dern auch darumb / das wo der Glaube im herzen
rechtchaffen ist / wird er sich auch durch ein Öffent-
lich Bekentnis vnnnd standhafftige Beharrung bey
Gott / gewislich an den Tag geben. Daher auch die
Heilige Schrifft Glauben vnd Bekentnis offtmals
zusamen setzet / Ich / glaube / sagt David / darumb re-
de ich / vnd der Apostel Paulus schreibet / So du mit
deinem Munde bekennest JEsum / das er der HERR
sey / vnd glaubest in deinem Herzen / das in Gott von
den Todten aufferwecket hat / so wirstu selig. Denn
so man von herzen glaubet / so wird man gerecht / vnd
so man mit dem Munde bekennet / so wird man sel-
lig.

Matth. 10
4.
Öffent.
Joh. 2.

Vnnnd was were auch das vor ein Christen-
mensch / der nur eine zeitlang glaubete / Im Creutz vnd
Leiden aber von seinem Gott abfiel / in nicht bekenn-
nen noch bey ihm aushalten wolte? Es heist ja / wie
der HERR Christus sagt / Wer bis ans Ende behar-
ret / der sol selig werden / vnd wo man bis in den Tod
getretw sein wird / sol man die Krone des Lebens emp-
fahen. So wird auch im Luca der Hauße sol-

cher

cher Zuhörer / Welche das Wort hören / mit freuden
 annemen / vnd aber nur eine zeitlang glauben / vnd
 zur zeit der Anfechtung zurück prallen / von dem
 HERRN IESU verworffen / vnd dagegen die /
 so das Wort in einem feinen / guten Herzen behal-
 ten / vnd in gedult frucht bringen / das ist auch be-
 stendig bleiben / werden für die Selige leute gerüh-
 met vnd gepreiset.

Luc. 8.

Vnd hiebey sihet man auch fürs dritte / das
 ein Christlich Bekenntnis vnd Standhaftigkeit
 eine Nützliche Tugend sey vnd grosse vnd Reiche
 Belonung habe. Sintemal geschrieben stehet / Wel-
 cher bekennet / Das Iesus Gottes Son sey (vnd
 in solchem Bekenntnis beharret) in dem bleibet Gott
 vnd Er in Gott. So spricht auch der Herr Chri-
 stus / Wer sein Leben verleuret vmb mein vnd des E-
 vangelij willen / der wirds behalten / vnd wer mich
 bekennet für den Menschen / den wil ich bekennen für
 meinem Himlischen Vater. Vnd S. Paulus schrei-
 bet / Das ist je gewislich war / Sterben wir mit / So
 werden wir mit Leben / Dulden wir / so werden wir
 mit herrschen.

3. Beken-
 nis vnd
 Besten-
 digkeit ist
 nützlich

1 Joh. 4.

Math. 10

2 Tim. 2.

Daraus dann auch fürs vierde erfolget / das
 Wer Gott nicht bekennen noch bey Ihm bis ans

4. Bdt.
 verleug-
 nen vnd

Fff ij

Ende

nen vnd von ihm abfallen ist sehr schädlich. 2. Tim. 2. Ende auswarten wil / Dem sol es zu grossen vnnnd vnendlich Schaden gereichen. Verleugnen wir / schreibet S. Paulus / So wird er vns auch verleugnen / Gleuben wir nicht / so bleibet er trew / Er kan sich selbst nicht leugnen.

Der Herr Christus sagt / Wer sich mein vnd meiner Wort schemet vnter diesem Ehebrecherischen vnd Sündigen Geschlecht / des wird sich auch des Menschen Son schemen / wann er komet wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den Heiligen Engeln vnd wird in für seinem Himlischen Vater auch verleugnen. Wer weichen wird / an dem / spricht

Gott / hat meine Seele keinen gefallen / Ja die Abtrünnigen sind Gott ein Grewel. Vnnnd er wil sie ausfegen / Sie sollen zu schanden vnd in die Erde geschriben / Ja ewiglich von Gottes Angesicht verstoßen werden.

Es sol fürs Fünffte eine Christliche Widwe die Exempel der standhafftigen Bekenner vnnnd Gottseligen Märterer fleißig betrachten vnd denselbigen trewlich nachfolgen.

Der Gottfürchtige Job gibt ein schön Exempel. Denn ob im wol seine Kinder vnd Güter / Vieh vnd Rinder genommen / so felt er doch nicht von seinem Gott ab / vnd verlesset auch nicht seine Frömmigkeit /

keit /

keit/sondern helt fest an derselbigen / wie ihm Gott selbst Zeugnis gibt/vnd da er in den Gedancken stehet/Er müsse vber seinem Creutz vnd schwerem Leiden die Augen zuthun/vnd zu bette gehen/ Da thut er ein herrlich Bekentnis vnd spricht/ Ich weiß/ das mein Erlöser lebet/vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnnnd werde hernach mit dieser meiner haut umgeben werden vnd werde in meinem fleische Gott sehen / Denselben werde ich mir sehen vnnnd meine Augen werden ihn schauen vnnnd kein frembder.

Job. 2. 19

Vom alten Tobia siehet geschrieben/ das ob er wol in seinem Alter Blind worden/vnd sonst viel Vnglücks erfahren müste / Er dennoch in der furcht des HERRN bestendig geblieben sey.

Tobias.
Tob. 7.

Sadrach/Mesach/vnd Abednego / des Daniels drey Gefellen wolten von irem Gott nicht abfallen/ ob man inen wol dreyete das Leben zunemen vnd sie in den Glüenden Ofen/daraus sie doch Gott wunderbarlich errettet/werffen thet.

Sadrach
Mesach
Abednego.
Dan. 3.

Die Widwe mit iren Sieben Söhnen thet ir Bekentnis richtig vnd beharrte bey irem lieben Gott/ Ob sie gleich alle sampt drüber sterben/vnd das Leben durch grewliche Marter lassen müsten.

Mutter
mit iren
7. Söhnen
2. Mac. 7

Ignatius S. Johannis des Evangelisten

Ignatius.

Sffiii

Discip.

Discipulus vnd ein Christlicher Bischoff zu Antiochia ward gen Rom gefüret vnd daselbst den Wilden Thieren fürgeworffen/das er von ihnen zurißten würde/ Er war nicht allein für seine Person in Christlicher Lehr bestendig/Sondern auff dem Wege aus Syrien bis gen Rom vermanete er viel Leute zum Christlichen Glauben/Bekentnis vnnnd Bestendigkeit/vnd thet solches schriftlich vnnnd mündlich/vnd als er iht sterben solte vnd das Brüllen der Wilden Thier hörete/entsakzte er sich nicht/sondern sagte mit grosser freidigkeit/ Ich bin ein Korn vnnnd Getreidicht des HERRN Christi vnd werde iht von vnnnd durch die zeene der Wilden Thieren gemalen vnnnd durchkneten/Das ich ein rein Brot meinem HERRN IESU werden möge. Euseb. lib. 3. Cap. 36.

*Perpetua.
Felicitas.* Man schreibet auch das etwan vnter dem Kayser Valeriano, welcher ein grüwlicher Verfolger der Christen war/ zwo Frauen/ als Perpetua vnd Felicitas vmb der Bekentnis Christi willen/den Wilden Thieren fürgeworffen vnd von inen zerrüchlich zurißten seyn/Vnd ob wol die Felicitas zu der zeit schwanger vnd die Perpetua ein Seugendes Kindlein hatte/vnnnd ihnen dazumal zu sterben hette vngelegen sein

mö

mögen/ So haben sie doch den HERN Christum
mehr / als Ihre Vngelegenheit in acht genomen/
Ja auch den schmechlichen/ schrecklichen Todt von
irem lieben HERN IESU sich nicht ab-
schrecken lassen.

Sabina.

Sabina eines Römischen Rhatsherrn Nachge-
lassene Witwe ist durch Saphyram eine Christliche
Jungfrau zum Christlichen Glauben bekeret worden
vnd hat sich vnter dem Keyser Adriano vmb des
HERN Christi willen/ den sie standhafftig be-
fand/ entheubten vnd vmbbringen lassen.

Iulitta.

Die Historienschreiber gedencken einer reichen
frauen Iulitta genandt / die hatte viel Dörffer/
Ecker/ Vieh vnd ander dergleichen Güter / die wor-
den jr von einem gewaltigen Richter in der Stadt
genommen / Sie nam den Richter mit Recht für/
Weil sie aber eine Christin war / ward von dem D-
bersten erkand / Sie solte zuvor den Götzen opffern
vnd alda Christum öffentlich verleugnen/ Als dann
solte vermöge Keyserlicher Rechte hierüber gehan-
delt werden / Wo sie aber IESUM nicht ver-
leugnen würde/ Solte sie nicht allein ihr Haab vnd
Güter emperen/ Sondern auch getödtet werden.
Darauff antwortete die Heilige Iulitta / Ehe

sie

sie Christum iren Erlöser verleugnen wolte / So wolte sie nicht allein ihr Haab vnd Gut / sondern auch ihr Leib vnd Leben lieber verlassen / Darauff ward ein Vrtheil gefellet / Man solte sie lebendig verbrennen / Solches hörete sie vmb Christi willen frölich an vnd sprang mit freuden ins Feuer. Lasset mir das eine rechschaffene Bekennerin vnd standhafte Märterin des HERRN Christi seyn.

Wo sind heut zu tage solche Bekenner vnd heilige Märterer / die vmb Christi Willen Haab vnd Gut lassen solten / Ich geschweige Leib vnd Leben? Ja es werden auch wol vnter fürnemen Widwen / die sich für gute Christen außgeben wollen / solche Leute gefunden / die auch die Kirchen Güter / welche sie vnter sich gebrochet / vmb Christi willen nicht wider heraus geben wollen. Was aber solche vor Christen gewesen / Das wird sich am Jungsten tage wol außweisen / Da sie / vnd andere Abtrünnige der HERRN Christus widerumb nicht kennen / sondern sie von sich abweisen wird an den Ort / da sies in Ewigkeit wird verdriessen.

Vnd das sey also genug gesagt / von der Widwen Tugenden / mit welchen sie irem lieben GOTT verpflichtet vnd verbunden sein sollen.